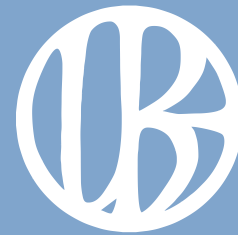




Jahresbericht

der Universitätsbibliothek Rostock



Copyright:

Universität Rostock 2008

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Herausgeber:

Universitätsbibliothek Rostock
- Der Direktor –

Albert-Einstein-Straße 6, 18051 Rostock
Tel.: +49(0)381 498-8600
Fax: +49(0)381 498-8602
Internet: <http://www.ub.uni-rostock.de>

Inhalt

Vorwort	5
Die Universitätsbibliothek Rostock im Überblick	6
Benutzung vor Ort	8
Entleihungen	8
Sammlungen (Sondersammlungen, Archiv).....	9
Fernleihe, Lieferdienste.....	10
Digitale Bibliothek Universität Rostock / Mecklenburg-Vorpommern	11
Bibliotheksindex (BIX)	13
Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS).....	13
Erwerbung und Erschließung	14
Bestandsentwicklung.....	14
Erschließung Neuzugang	17
Retrokatalogisierung	17
Universitätsbibliographie	17
Sammlungen	19
Personalentwicklung	20
Bestandserhaltung	25
Buchbinderei	25
Restaurierung.....	25
Prävention	26
Digitalisierung.....	26
Informationstechnologie	27
Systemtechnik / Grundlagen	27
Lokales Bibliothekssystem/LBS	29
Nutzung elektronischer Ressourcen	29
Umzüge, Bau- und Sanierungsmaßnahmen	31

Öffentlichkeitsarbeit	32
Veranstaltungen	32
Buchpatenschaften.....	34
Ausstellungen.....	35
Anhang	36
A) UB in Zahlen	36
B) Veröffentlichungen.....	40
C) Pressespiegel der Universitätsbibliothek (in Auswahl).....	41
Organigramm	57

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Angenommene Dissertationen 2008	11
Abbildung 2: Mittelzuweisungen in EUR 2003 - 2008.....	14
Abbildung 3: Erwerbungssetat in EUR 2008	15
Abbildung 4: Bände nach Publikationsform 2008.....	16
Abbildung 5: Personalabbau 2000 - 2008	21
Abbildung 6: Altersstruktur 2008	22
Tabelle 1: Bibliotheksbenutzer 2006 - 2008	8
Tabelle 2: Entleihungen (einschl. Fristverlängerungen) 2006 - 2008	8
Tabelle 3: Entleihungen in den Sondersammlungen 2006 – 2008.....	9
Tabelle 4: Benutzung des Archivgutes 2006 - 2008	9
Tabelle 5: Leihverkehrsaufkommen 2006 - 2008	10
Tabelle 6: Gesamthaushalte 2006 - 2008	16
Tabelle 7: Universitätsbibliographie: Anzahl Titel je Einrichtung 2006 – 2008	18
Tabelle 8: Universitätsbibliographie: Anzahl aufgenommener Titel je Publikationsform 2008	18
Tabelle 9: Personalentwicklung 2001 - 2008.....	22
Tabelle 10: Fortbildungsmaßnahmen (in Auswahl) 2008	24
Tabelle 11: Bibliotheksstatistik Betriebsjahr 2008	36
Tabelle 12: Zugang und Ausgaben für Print-Monografien 2008.....	37
Tabelle 13: Zugang und Ausgaben für Print-Zeitschriften 2008	38

Vorwort

Mit dem vorliegenden Jahresbericht für das Jahr 2008 veröffentlicht die Universitätsbibliothek Rostock einen Überblick zu den Leistungen und Aktivitäten des vergangenen Jahres.

Ein Jahr vor der 440. Wiederkehr der Gründung der UB war die Präsentation des Rostocker Großen Atlas von 1664, dem drittgrößten Buch der Welt, im Programm der „Langen Nacht der Wissenschaft“ am 24. April ein ausgesprochenes Highlight und bedeutender Publikumsmagnet. Das öffentliche Interesse zur Aktion Buchpatenschaften der UB ist nach wie vor ungebrochen groß und hilft in der Bestandserhaltung, die wertvollen Werke der UB auch künftigen Generationen überliefern zu können.

Ebenso konnte die UB in den modernen Technologien im Jahr 2008 Fortschritte erzielen und weitere Maßnahmen für die Zukunft vorbereiten. Die neue Pflichtexemplarordnung der Universität vom 1. März ermöglicht auf dem Dokumentenserver „RosDok“ die weltweite elektronische Veröffentlichung von Dissertationen und anderen Publikationen. Im vergangenen Jahr wurden die notwendigen Vorarbeiten und Vorbereitungen getroffen, damit in 2009 die empfindliche Lücke in der Nachweissituation des elektronischen Kataloges der UB für die Jahre 1851 – 1960 geschlossen werden kann. Künftig wird über einen zusätzlichen Image-Katalog dieser Bestand ebenfalls im Netz recherchierbar sein.

Damit der Neubau der Bibliothek in der Albert-Einstein-Straße fernerhin als moderne und funktionale Einrichtung sicher genutzt werden kann, wurde auf Wunsch der UB im April gemeinsam mit der Universität und der Feuerwehr der Stadt Rostock eine erfolgreiche Brandschutzübung mit Evakuierung der Bibliothek im laufenden Betrieb durchgeführt.

Zum Ende des Jahres 2008 wurde schließlich ein Projekt intensiv vorbereitet, das dann in 2009 sicher die Wünsche vieler Nutzerinnen und Nutzer der UB erfüllen wird: die Erweiterung der Öffnungszeiten in der Bereichsbibliothek Südstadt auf 24 Uhr!

Der Jahresbericht 2008 dokumentiert somit in vielen Details die Position der UB als wichtige zentrale Dienstleistungseinrichtung für die Universität.

Die Universitätsbibliothek Rostock wird als wissenschaftliche Bibliothek auch in Zukunft Wissenschaftler und Studierende auf dem Weg in die neuen virtuellen Forschungsumgebungen begleiten und in ihrer ureigensten Funktion ihre Aufgabe erfolgreich umsetzen, nämlich Forschung und Lehre zu unterstützen, dies allerdings in einer zunehmend digitalen und global vernetzten Welt.

Dr. Jürgen Heeg

Direktor

Die Universitätsbibliothek Rostock im Überblick

Das Jahr 1569 kann als Gründungsjahr der Universitätsbibliothek Rostock angesehen werden. Der Dekan **Nathan Chyträus** (1543–1598) schenkte das erste Buch und legte einen Liber facultatis philosophicae an. Die Universitätsbibliothek Rostock (UB) verfügt derzeit über einen Gesamtbestand von mehr als 2 Mio. Bänden, einen umfangreichen Zugang zu elektronischen und digitalen Ressourcen, Datenbanken und Zeitschriften. In den Sondersammlungen besitzt sie zahlreiche kultur- und wissenschaftshistorische Altbestände. Sie ist verantwortlich für die universitätsweite Versorgung von Forschung, Lehre und Studium mit wissenschaftlicher Literatur und Information und dient als größte wissenschaftliche Bibliothek in Mecklenburg-Vorpommern auch der regionalen und überregionalen Literaturversorgung für die wissenschaftliche und berufliche Arbeit sowie der Fortbildung. Die Literatur der Bibliothek wird im elektronischen **Katalog** nachgewiesen.

Das **Patent- und Normenzentrum** (PNZ) ist ein Dienstleistungsbereich der Universität Rostock und offizieller Partner des Deutschen Patent- und Markenamtes.

Patente sind strategische Instrumente im wirtschaftlichen Wettbewerb. Zudem bilden Sie eine wichtige technische Informationsquelle für Industrie, Wissenschaft und Forschung. Das PNZ bietet Ihnen Unterstützung bei der Erschließung dieser Informationen, sowohl bei der Eigenrecherche als auch im Auftrag. Das PNZ ist Auslegestelle für DIN-Normen und ermöglicht Angehörigen von Hoch- und Fachschulen Mecklenburg-Vorpommerns, deren Einrichtung durch ihre korporative Mitgliedschaft im DIN das Recht zum Kopieren erworben haben, für innerbetriebliche Zwecke Kopien der Normen zu erhalten.

Fachlich qualifizierte Patentrechercheure bieten ihre Hilfe bei der Patent- und Markenrecherche ebenso wie bei der Literaturrecherche. Bei Bedarf werden auch kostenpflichtige Auftragsrecherchen übernommen.

RosDok (*RosDok*) ist der Dokumentenserver der **Digitalen Bibliothek**. Er dient als Dissertations- und Publikationsserver hochschuleigener Schriften und beinhaltet historische Sammlungen oder Handschriften und Alte Drucke. Die Digitale Bibliothek der Universität Rostock ist ein kooperativer Service der Universitätsbibliothek, des Universitätsrechenzentrums, des Lehrstuhls für Datenbanken und Informationssysteme und des Medienzentrums der Universität. RosDok bietet allen Interessierten einen systematischen und einheitlichen Zugang zu an der Universität Rostock erstellten oder genutzten digitalen Dokumenten. Sie können detailliert suchen oder browsen.

Innerhalb der Digitalen Bibliothek ist der **Catalogus Professorum Rostochiensium** eines der Projekte der Forschungsstelle Universitätsgeschichte der Universität Rostock. Im Catalogus sollen alle an der Universität Rostock seit 1419 tätigen Professoren mit Angaben zur Person (Kurzbiographie), zum wissenschaftlichen Profil (Forschungsgebiete, institutionelle Zuordnung) und zu den Aktivitäten an der Rostocker Hochschule (Hauptwerke, Funktionen, Literaturangaben) dokumentiert werden. Beigefügt werden in der Regel ein Bild, Lebenslauf und Schriftenverzeichnis. Bisher sind bereits über 800 Professoren im Catalogus enthalten.

Die **Sondersammlungen** der Universitätsbibliothek bewahren insgesamt ca. 3.000 Handschriften, 688 Inkunabeln, 30.000 alte Drucke aus dem 16. und 17. Jahrhundert wie die Renaissancebibliothek des Herzogs Johann Albrecht I. (1525-1576), die zu großen Teilen erhalten ist, ca. 5.000 Porträts in Einzelblättern und Bildnisausschnitten, eine Sammlung von 1350 Leichenpredigten mit handschriftlichen und gedruckten Materialien zu Angehörigen der Rostocker Universität und mecklenburgischer Adelshäuser sowie eine große Sammlung historischer Karten und Stadtpläne. Eine besondere Kostbarkeit ist der Rostocker Große Atlas, der 1664 in den Niederlanden gebunden wurde. Die Goethe- und Schiller-Sammlung des Vizekanzlers der Universität Rostock Karl-Friedrich von Both (1789-1875) umfasst etwa 900 Titel, darunter zahlreiche Erstausgaben. Zur Sammlung Rara, die kontinuierlich aus dem Altbestand der UB mit Erscheinungsjahr ab 1601 erweitert wird, gehören u. a. seltene und wertvolle Drucke wie Erstausgaben, illustrierte Werke und Einblattdrucke, weiterhin Mecklenburgica, eine Sammlung von Fragmenten u. a. niederdeutscher Gelegenheitsdrucke und Kalender, Werke des Jugendstils und eine Expressionismus-Sammlung.

Zur Universitätsbibliothek gehören ebenso **Universitätsarchiv** mit der **Kustodie** für die Aufgaben der Verwahrung, Erhaltung, und Erschließung aller Unterlagen von Organen, Fakultäten und Einrichtungen der Universität mit bleibendem Wert. Das Universitätsarchiv dient als öffentliches Archiv der Forschung und Lehre an der Universität, ihrer Selbstverwaltung und Rechtssicherheit. Es wirkt an der Erforschung und Vermittlung der Geschichte der Universität mit. Hierzu erbringt das Universitätsarchiv aus dem von ihm verwahrten Archivgut Dienstleistungen für Forschung und Lehre. Die im Archiv überlieferten historischen Bestände sind für die wissenschaftliche Benutzung und zur Darstellung der traditionsreichen Geschichte der Universität wissenschaftlich zu erschließen. Zahlreiche Benutzungen und wissenschaftliche Anfragen zur Universitätsgeschichte prägen das gegenwärtige Arbeitsfeld des Archivs. Das Universitätsarchiv unternimmt große Anstrengungen, seine historischen Bestände auch für die nachfolgenden Generationen zu bewahren und zugleich der wissenschaftlichen Forschung zugänglich zu machen.



Benutzung vor Ort

Entleihungen

Die Zahl der Nutzer blieb 2008 konstant. 1964 von 2769 (70,9%) im Herbstsemester neu angemeldeten Studenten kommen aus Mecklenburg-Vorpommern. Die Bereichsbibliothek

Südstadt wird sehr intensiv von den Studenten und Mitarbeitern der Universität Rostock, aber auch von Stadtnutzern und Einwohnern aus Mecklenburg-Vorpommern genutzt.

	2006	2007	2008
Nutzer	23.044	23.128	23.168
davon Studenten	13.182	14.190	14.253
davon PC-Arbeitsplätze	142	174	149

Tabelle 1: Bibliotheksbenutzer 2006 - 2008

	2006	2007	2008
Entleihungen insgesamt	1.223.374	1.321.153	1.315.461
davon automat. Verlängerungen	146.681	164.099	161.185
Vormerkungen	47.098	53.889	55.796
Erinnerungen und Mahnungen	75.907	102.489	104.479
Lesesaalbenutzungen	694.621	687.144	596.317
Nutzerarbeitsplätze	1.086	1.064	1.142

Tabelle 2: Entleihungen (einschl. Fristverlängerungen) 2006 - 2008

Nutzerschulungen finden aufgrund der besten räumlichen Bedingungen vorwiegend in der Bereichsbibliothek Südstadt statt. Zweimal wöchentlich (Mittwoch und Sonnabend) werden allgemeine Einführungen in die Bibliothek angeboten. Spezielle Datenbankschulungen finden nach je Angebot oder auf

Nachfrage statt. In den anderen Fachbibliotheken erfolgten die Einführungen jeweils zu Semesterbeginn oder auf Anforderung der Lehrstühle. Die Angebote für Schüler der gymnasialen Oberstufe wurden häufig erfragt und sehr gut angenommen.

Sammlungen (Sondersammlungen, Archiv)

	2006	2007	2008
Handschriften	126	148	132
Inkunabeln	4	21	11
Alte Drucke	620	1.146	832
NMK	1.107	1.447	1.492
Kunstdrucke	11	10	12
Handbibliothek	637	609	641
Fernleihen	183	216	258
Drucke bis 1900, MK, Zeitschriftenbände*	2.430	2.586	3.393
Musikalien	168	220	235
Gesamt	5.286	6.403	7.006

* aus dem Bücherspeicher bereitgestellte Werke

Tabelle 3: Entleihungen in den Sondersammlungen 2006 – 2008

	2006	2007	2008
wissenschaftliche Anfragen/Recherchen	115	135	150
persönliche Nachweise, Beglaubigungen, Abschriften, Rehabilitierungsanträge	60	85	60
Studienzeitbescheinigungen	150	100	91
Direktbenutzer davon:	194	205	240
hist. Recherchen vor 1945	119	106	130
Recherchen nach 1945	75	64	110
Nutzertage - Archivbesuche der Direktbenutzer	630	650	650
Aktenaushebungen	2.100	1.600	1.300
Kopien für Benutzer	3.700	5.000	1.800
Kostenpflichtige Scans für Benutzer			150
Veröffentlichungs-Genehmigungen	23	32	30

Tabelle 4: Benutzung des Archivgutes 2006 - 2008

Fernleihe, Lieferdienste

Im **gebenden Leihverkehr** erhielt die Bibliothek 28.102 Bestellungen (-6,2% gegenüber dem Vorjahr). Es wurden 19.855 Bestellungen positiv erledigt (-14,9% gegenüber dem Vorjahr), davon 5.997 Bestellungen durch Kopien.

Im **nehmenden Leihverkehr** erfolgte der Versand von 63.182 Bestellungen (+9,1% gegenüber dem Vorjahr). 54.895 Bestellungen(+0,3% gegenüber dem Vorjahr), davon 20.894 Kopien, wurden positiv erledigt.

Die kontinuierliche Bewältigung der Aufgaben der Fernleihe war nicht durchgehend möglich, da die Anforderungen an die Fernleihe auch im Berichtszeitraum gestiegen sind. Die personelle Situation der Fernleihe war angespannt.

Die Bearbeitung der eingehenden Bücher und Kopien verzögerte sich ab und an. Eine Kollegin unterstützte nach erfolgter Umsetzung in die Fernleihe den Routinebetrieb. Nach wie vor ist eine bibliothekarische Leitung der Fernleihe offen, nachdem die langjährige Leiterin der Fernleihe 2007 in den Ruhestand ging und die Planstelle gestrichen wurde.

Der inneruniversitäre Aufsatzlieferdienst für die Medizinische Fakultät hat sich etabliert und läuft kontinuierlich.

	2006	2007	2008
Gebender Leihverkehr	26.651	29.953	28.102
davon positiv erledigt	20.863	23.335	19.855
davon durch Kopien erledigt	5.279	6.979	5.997
Nehmender Leihverkehr	54.244	57.909	63.182
davon positiv erledigt	51.284	54.750	54.895
davon durch Kopien erledigt	29.327	22.639	20.894

Tabelle 5: Leihverkehrsaufkommen 2006 - 2008

Digitale Bibliothek Universität Rostock / Mecklenburg-Vorpommern

Von besonderer Bedeutung im Jahr 2008 war die Einführung der elektronischen Abgabe von Dissertationen an der Universität Rostock. Nach diversen organisatorischen und technischen Vorarbeiten im vorangegangenen Jahr sowie einigen Testaufnahmen konnte der Routinebetrieb aufgenommen werden. Am 01.03.2008 trat die neue **Pflichtexemplarordnung** in Kraft, die die elektronische

Abgabe der Dissertationen im Promotionsverfahren verankert. Dissertationen und Habilitationen können durch den Autor selbständig als PDF-Datei auf dem Dokumentenserver „RosDok“ der Digitalen Bibliothek eingestellt werden. Für Archivierungszwecke wurde jedoch nicht auf die Ablieferung von gedruckten Pflichtexemplaren verzichtet.

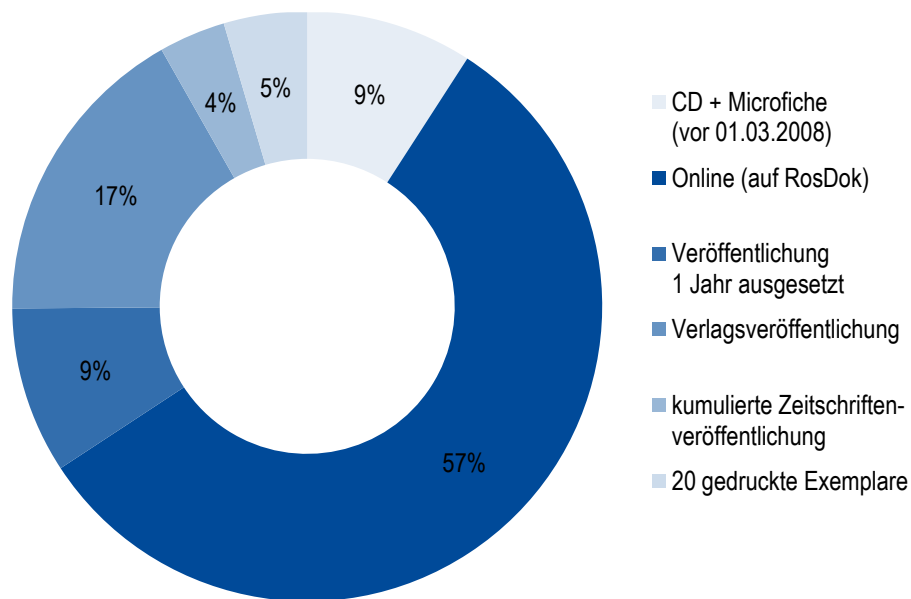


Abbildung 1: Angenommene Dissertationen 2008

Bereits in diesem Jahr wurden mehr als 50% der Dissertationen elektronisch abgegeben. Wenn man die CD- u. Mikroficheausgaben (vom Jahresanfang vor der Einführung der elektronischen Abgabe) hinzuzählt, kann für das Jahr 2009 eine noch höhere Quote für die elektronischen Veröffentlichungen angenommen werden.

Aufgrund der markenrechtlichen Probleme mit dem Namen „atlibri“ für den Dokumentenserver im letzten Jahr wurde die Eintragung des neuen Namens „RosDok“ als Marke beim Deutschen Patent- und Markenamt angestrebt. Das Verfahren wurde durch das Patent- und Normenzentrum begleitet. Die Eintragung erfolgte am 05.09. 2008 ohne Widerspruch.

Auch in diesem Jahr hat sich die UB aktiv an der Weiterentwicklung von MyCoRe (dem Basissystem für den Dokumentenserver) beteiligt. Im Januar (22./23.01.) wurde dazu ein Entwicklertreffen in Rostock organisiert. An weiteren Entwicklertreffen in Jena (13./14.05) und Essen (14./15.10.) sowie an der MyCoRe-Anwenderschulung in Hamburg (05./06.11) hat die UB teilgenommen.

Erste Schriftenreihen, wie die „Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte“ wurden auf dem Dokumentenserver publiziert. Außerdem wurde eine Vielzahl von Werken, die sich mit der Geschichte der Universität befassen, digitalisiert und auf RosDok veröffentlicht. Zu erwähnen sind hier die Matrikel oder

das „Rostocker Etwas“ (eine Gelehrtenzeitschrift aus dem 18.Jh.) sowie diverse Schriften von Johann Bernhard Krey. Um eine standardkonforme Bereitstellung der Digitalisate (nach METS) zu gewährleisten wurde ein Programm entwickelt, welches die dafür notwendigen Strukturinformationen erzeugt. Durch die Verwendung des METS-Standards ist es möglich, dass die Dateien auch mit externen Betrachtern (z.B. DFG-Viewer) angezeigt werden können.

Die Hochschulbibliothek Neubrandenburg hat in diesem Jahr damit begonnen, die studentischen Abschlussarbeiten der Hochschule auf einem eigenen Dokumentenserver zu veröffentlichen. Das System wird durch die UB Rostock weiterentwickelt und betreut.

Die MyCoRe-Anwendung **Catalogus Professorum** (ein Gemeinschaftsprojekt mit der Forschungsstelle Universitätsgeschichte) wurde betreut und erweitert. Es wurden Ergänzungen am Datenmodell vorgenommen und Such-, Eingabemasken ebenso wie die Detailansichten angepasst.

Das Projekt wurde auf dem Workshop „Professorenkataloge online“ am 14./15.11. in Leipzig vorgestellt. Dort gab es die

Gelegenheit zum Austausch mit weiteren Projekten, die sich mit der Bereitstellung von Professorenkatalogen, Biographien und Vorlesungsverzeichnissen im Internet befassen.

Als zentrale Plattform für die Dokumentation in allen Projekten wurde von der UB ein internes Wiki („DBMV“) eingerichtet und betreut. Es steht auch den Projektpartnern zur Verfügung und wird beispielsweise bei der Arbeit am „Catalogus Professorum“ und der „Matrikel“ intensiv genutzt. Durch die Verwendung eines Wikis ist es möglich, dass die Dokumentation, immer auf aktuellem Stand, von allen Projektteilnehmern eingesehen und gepflegt werden kann.

Ausblick: Im Jahr 2009 steht u. a. die Integration weiterer, an der Universität Rostock erscheinender, Schriftenreihen im Focus. Die laufenden Projekte werden weiterhin betreut und ausgebaut. Auf Grund der in diesem Jahr gewonnenen Erfahrungen, werden Vereinfachungen am Abgabeverfahren für elektronische Dissertationen durchgeführt. Außerdem ist die Migration der „Mecklenburgischen Jahrbücher“ auf die aktuelle MyCoRe-Version geplant.

Bibliotheksindex (BIX)

Bibliotheken agieren in einem gesellschaftlichen und politischen Umfeld, das von raschem technischen Wandel, gestiegenen Kundenbedürfnissen und finanziellen Herausforderungen gekennzeichnet ist. Unter diesen Rahmenbedingungen sind transparente Steuerungsinstrumente erforderlich, welche die Messung und Bewertung von Bibliotheksleistungen ermöglichen und den konstruktiven strategischen Dialog in Bibliothek, Verwaltung und Politik fördern. Bisherige Ausstattungsvergleiche waren eher input-orientiert und bedienten sich sehr allgemeiner Parameter, die wenig über spezifische Stärken und Schwächen der Bibliothek aussagten.

Der Bibliotheksindex (BIX) wird vom Deutschen Bibliotheksverband (DBV) und dem Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen (hbz) im Rahmen des Kompetenznetzwerks für Bibliotheken (KNB), dem Netzwerk für überregionale Bibliotheksaufgaben durchgeführt. Der BIX bietet öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken die Möglichkeit, ihre Leistungen auf nationaler Ebene zu messen und zu vergleichen und ihre Leistungsfähigkeit anhand

objektiverer Kennziffern zu dokumentieren. Somit lässt sich innerhalb der eigenen Einrichtung, aber auch in der Öffentlichkeit ein transparentes Bild der eigenen Leistung aufzeigen. Jede Bibliothek, die am BIX teilnimmt, bekommt für ihre Leistungen Punkte in den vier Bereichen „Angebote, Nutzung, Effizienz und Entwicklungspotential“. Das Ranking enthält 17 Kennzahlen zu unterschiedlichen Aspekten: zum Dienstleistungsangebot der Bibliothek und ihrer Ausstattung durch den Träger, zum Erfolg bei ihren Kundinnen und Kunden sowie zum optimalen Einsatz der Sach- und Personalkosten. Die UB Rostock beteiligte sich 2007 für das Berichtsjahr 2007 bereits zum dritten Mal an der Erhebung des BIX. Der Bereich „Entwicklung“ zeigt, in welchem Umfang eine Bibliothek zukunftsfähig ist. Hier konnte die UB Rostock ihre führende Position im Land Mecklenburg-Vorpommern erneut verdeutlichen. Gleichzeitig zeigt sich in anderen Kategorien, dass noch Qualitätssteigerungen möglich sind.

Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS)

Die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) basiert auf einheitlichen Definitionen (DIN EN ISO 2789 "Internationale Bibliotheksstatistik") und ist die einzige Statistik, die alle wichtigen Kennzahlen in den Bereichen Ausstattung, Bestand, Entleihungen, Ausgaben, Finanzen und Personal der öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands

enthält. Die DBS liefert verlässliche Kennzahlen für die Position der Bibliothek, sowohl im Vergleich mit anderen Einrichtungen als auch im Verlauf der Berichtsjahre. Für das Berichtsjahr 2008 sind die Zahlen in der Anlage A ersichtlich.

Erwerbung und Erschließung

Bestandsentwicklung

Im Jahr 2008 standen der UB Rostock 3,023 Mio. Euro (DBS, 149) für den Medienerwerb, den Zeitschrifteneinband und Maßnahmen der Bestandserhaltung zur Verfügung. An diesen Mitteln ist die Medizinische Fakultät mit 546 TEUR beteiligt. Das Land Mecklenburg-Vorpommern stellte im Rahmen der

Finanzierung von Landeslizenzen an den wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes für die Universität Rostock 120 TEUR für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen bereit. Durch die Förderung Dritter konnten Erwerbungen für 33 TEUR getätigt werden.

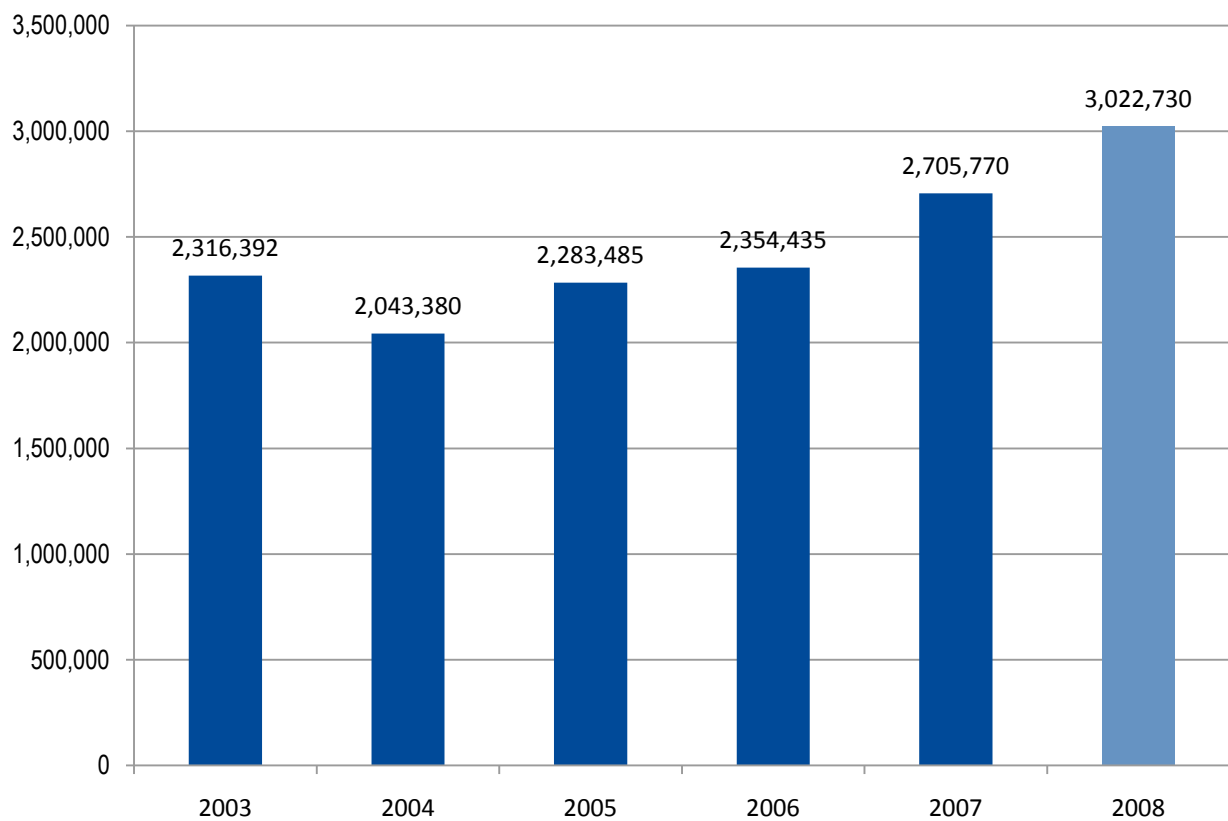


Abbildung 2: Mittelzuweisungen in EUR 2003 - 2008

Mit 1.119.705 Euro für der Erwerb und die Lizenzierung gedruckter und elektronischer Zeitschriften wurden 37 % der Erwerbungsmitel für diese Publikationsformen aufgewendet. Der Mitteleinsatz für Monographien und Fortsetzungswerke betrug 987.968 EUR, für E-Books 156.570 EUR, für Lehrbücher 132.516 EUR und für Datenbanken 523.746 EUR, für den

Zeitschrifteneinband und die Bestandserhaltung wurden 102.034 EUR eingesetzt.

Damit musste der größte Etatanteil auch 2008 für die Abonnements gedruckter und die Lizenzierung elektronischer Zeitschriften aufgebracht werden.

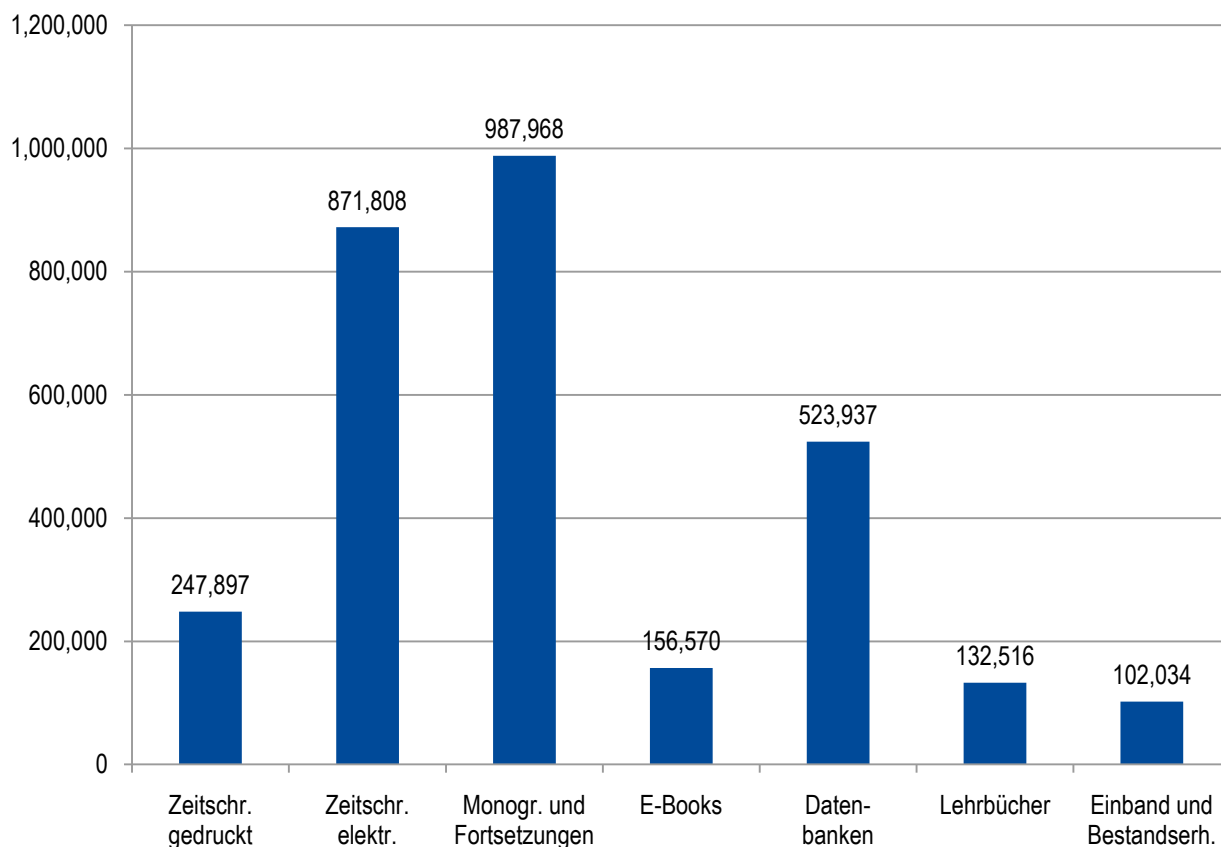


Abbildung 3: Erwerbungsstat in EUR 2008

Die UB konnte 2008 ihre Sammlung um 29.159 (DBS, 19) Bände erweitern. Im Zuge der kontinuierlichen Evaluierung des Bestandes wurden 24.366 (DBS, 20) Bände veralteter, verschlissener oder mehrfach vorhandener Literatur

ausgeschieden. Der Gesamtbestand der Bibliothek beläuft sich per 31.12.2008 auf 2.036.475 (DBS, 18) Bände Monographien, Dissertationen und Zeitschriften.

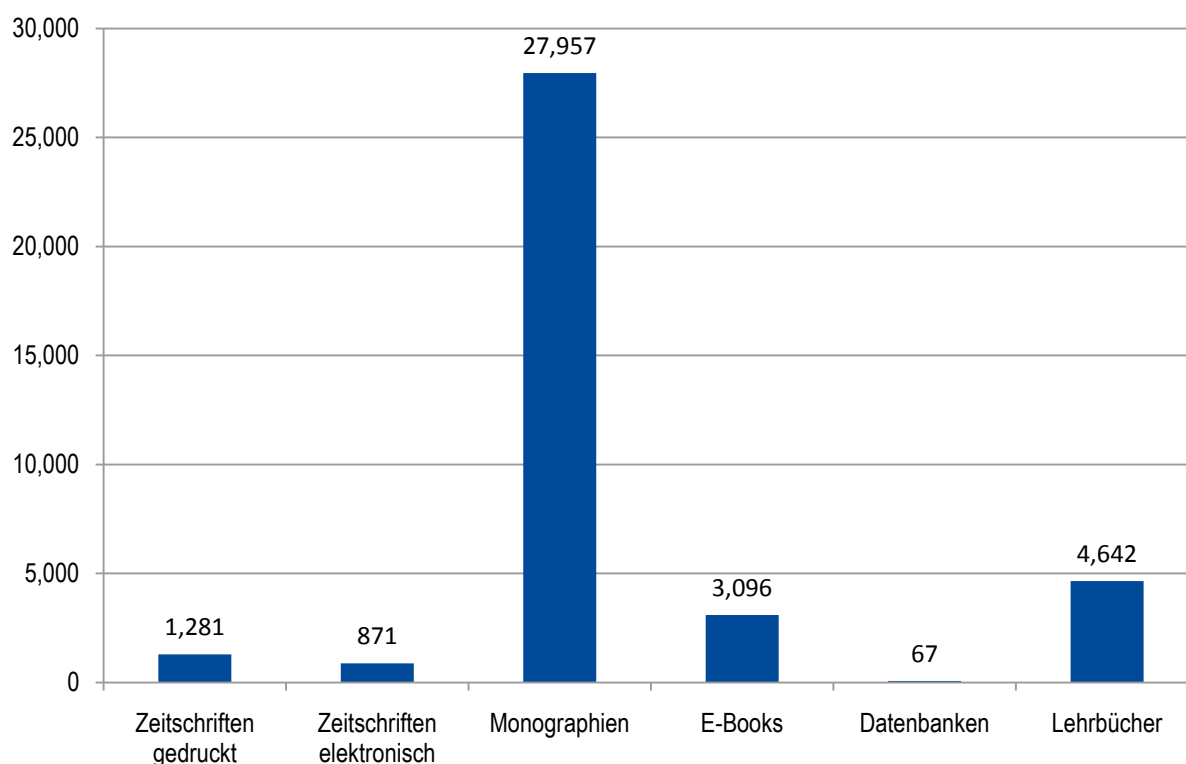


Abbildung 4: Bände nach Publikationsform 2008

Ergänzt wird das aus Haushaltsmitteln lizenzierte bzw. erworbene Angebot elektronischer Ressourcen durch die Registrierung der Universität zum Zugriff auf die „DFG-Nationallizenzen“. Die von der DFG seit 2004 zur Verbesserung der Versorgung mit elektronischer Fachinformation an deutschen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und wissenschaftlichen Bibliotheken erworbenen Nationallizenzen stehen im Campusnetz der Universität zur Verfügung. Lediglich bei einem Zeitschriftenarchiv konnte die UB Rostock nicht die für eine Beteiligung notwendigen Voraussetzungen erfüllen – in

diesem Falle die Aufrechterhaltung von Abonnements für die Dauer von mehreren Jahren – und kann diese Nationallizenz nicht im Campusnetz anbieten. Die Universitätsbibliothek unterhält zu 400 Partnern im Inland und zu 514 Partnern im Ausland regelmäßige Tauschbeziehungen. Veröffentlichungen der Universität und ihrer Wissenschaftler – dies sind Monographien, Zeitschriften und Dissertationen – wurden in 2.254 Exemplaren an diese Partner verschickt. Als Geschenk und im Tausch mit anderen Bibliotheken gelangten 8.426 Bände in den Bestand.

	2006	2007	2008
Bestand an Büchern und Zeitschriften	2.021.144	2.031.682	2.036.475
Ausgaben für die Erwerbung in EUR	2.927.918	2.705.770	3.022.730
Personal Stellenplan	120,50	117,92	114,42
Personal außerhalb Stellenplan	7,17	0,15	-
Eingetragene Benutzer	23.044	23.128	23.163
Eingeschriebene Studenten	14.077	14.190	14.198

Tabelle 6: Gesamthaushalte 2006 - 2008

Erschließung Neuzugang

Alle Neuerwerbungen – gedruckte und elektronische Bücher und Zeitschriften sowie Datenbanken werden im Verbundkatalog des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes erschlossen und in Echtzeit in den elektronischen Benutzerkatalog eingespielt. Zusätzlich werden die elektronischen Zeitschriften in der „Elektronischen Zeitschriftenbibliothek“ und die Datenbanken im

„Datenbankinformationssystem“ nachgewiesen. Beide Nachweisinstrumente sind über das WWW verfügbar und ermöglichen den Benutzern für diese Publikationsformen spezifische Sucheinstiege. Es wurden 30.760 Titel des Neuzugangs katalogisiert, darunter sind 7.115 Eigenkatalogisate. 20,3 % des Neuzugangs sind in Eigenleistung verbal erschlossen worden.

Retrokatalogisierung

Im Jahr 2008 wurde die Retrokatalogisierung der ca. 20.000 Bände monographischer Literatur umfassenden Mecklenburgica-Sammlung der Bibliothek fortgesetzt. Dabei wurden weitere 7.000 Bände, in denen häufig mehrere Dutzend Einzeldrucke zusammengefasst sind, katalogisiert. Damit ist ein

wesentlicher Teil dieser wichtigen Sammlung nun auch im elektronischen Katalog nachgewiesen. Fortgesetzt werden die Arbeiten mit der Katalogisierung der 2.500 großformatigen Sammelbände mit Verordnungen, Erlassen u. ä., den Kapselschriften und Karten.

Universitätsbibliographie

Im Berichtsjahr konnten 2120 wissenschaftliche Veröffentlichungen von Angehörigen der Universität Rostock in der **Universitätsbibliographie** verzeichnet werden. Trotz eines erneuten Aufrufs an die Dekane im Mai und im „rector direct“ an die Wissenschaftler zur Meldung ihrer wissenschaftlichen

Publikationen, hat sich die Akzeptanz der Bibliographie durch die Wissenschaftler nicht wesentlich verbessert. In der **Bibliographie zur Geschichte der Universität Rostock** wurden 401 Titel verzeichnet.

Fakultät / Fachbereich / Institution / Kostenstelle *	2006	2007	2008
Universität Rostock (Universitätsleitung, Zentrale Gremien u. Universitätsverwaltung) (100000)	8	30	31
Zentrum für Qualitätssicherung in Studium u. Weiterbildung (110140)		68	5
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (210000)	263	447	498
Fakultät für Informatik und Elektrotechnik (220000)		240	158
Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik (230000)	17	106	149
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät (240000)	23	69	75
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät (250000)	31	184	227
Juristische Fakultät (260000)		108	220
Philosophische Fakultät (270000)	148	112	224
Theologische Fakultät (280000)	66	366	37
Medizinische Fakultät (290000)	104	239	304
Universitätsbibliothek (310000)	6	19	88
Institut für Organische Katalyseforschung (IfOK) (410114)	25	27	84
Gesamt	691	2.015	2.120

* Veröffentlichungen von Autoren aus verschiedenen Fakultäten werden für jede Fakultät einzeln gezählt

Tabelle 7: Universitätsbibliographie: Anzahl Titel je Einrichtung 2006 – 2008

Publikationsform	Titelaufnahmen bzw. Anhänge	Personennorm (angelegte Datensätze)	Lokale Normdatensätze (Fakultäten, Inst., Kliniken)
Monographien	208		
Aufsätze	1.133		
Rezensionen	66		
Konferenzen (Monographien/Aufsätze)	301		
Patente	15		
Schriftenreihen	11		
Dissertationen	235		
Habilitationen	24		
Gesamt (mit Verknüpfungen)	1.993	180	7

Tabelle 8: Universitätsbibliographie: Anzahl aufgenommener Titel je Publikationsform 2008

Sammlungen

Sondersammlungen

Für das Projekt „Rekonstruktion der Johann-Albrecht-Bibliothek“, wurden in den Sondersammlungen 1.413 Titelaufnahmen nach AAD-Standard (Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke) für die autoptische Katalogisierung bearbeitet und mit Provenienzdaten versehen. Die Daten wurden für die Projektbearbeiter aus der WinIBW heruntergeladen, bearbeitet und Korrektur gelesen. Die Arbeit am Katalogmanuskript Hebräische Philologie / Hebräische Drucke der UB wurde fortgesetzt. Am 11.2.08 übergab Dr. A. Hofmeister (Verden) der UB ergänzende Materialien zum Nachlass seines Urgroßvaters, des Historikers und Bibliothekars Adolph Hofmeister (1849-1904). Zu den übergebenen Materialien gehört neben Werkmanuskripten und Sonderdrucken insbesondere ein Komplex dienstlicher und wissenschaftlicher Korrespondenz. Dieser komplettiert den bereits in der UB vorhandenen Teil. Im Gegenzug gab die UB die Privatkorrespondenz Hofmeisters an die Familie Hofmeister ab.

Universitätsarchiv

Im Berichtszeitraum erfolgte eine direkte Registraturbildnerbetreuung vor Ort für folgende Bereiche: Dezernat für Personal und Personalentwicklung (Berufungsakten), Universitätsbibliothek (Nachlass Duty), Fachbereich Biologie (Nachlass Kinzelbach) und die Nervenlinik (Patientenakten vor 1945).

Personalentwicklung

Die Empfehlungen der Arbeitsgruppe des Kultusministeriums „Hochschulbibliothekskonzept Mecklenburg-Vorpommern“ von 1993 wiesen für die UB Rostock einen Personalbedarf von 141 Stellen aus. Entgegen diesen Empfehlungen wurden die strikten Einsparvorgaben des Landes und der Universität im Personalhaushalt auch 2008, nun bereits das 8. Jahr in Folge, konsequent umgesetzt. Die Reduzierungen betrafen alle Arbeitsbereiche und Vergütungsgruppen.

Die bis Ende 2008 zu erbringenden und langfristig geplanten Stellenkürzungen im Rahmen der ersten und zweiten Einsparrate der Universität Rostock von Vollzeitstellen im Hochschulbereich von 18,5 VK im Bereich der Universitätsbibliothek wurden in vollem Umfang realisiert. Mit der Senatsvorlage zur 3. Einsparrate der Universität Rostock im Rahmen des Landespersonalkonzeptes bis 2017 wurden der UB weitere umfangreiche Stellenkürzungen avisiert, die jedoch für den Verwaltungsbereich der Universität noch nicht durch konkrete Vorgaben untersetzt wurden.

Beeinträchtigungen des Arbeitszeitvolumens der UB ergaben sich zusätzlich aus den Vereinbarungen des Sozialtarifvertrages für Mecklenburg-Vorpommern. Durch die tarifvertraglich festgeschriebenen Reduzierungen der Arbeitszeit wird das Arbeitszeitkontingent der UB mit einem

Minus von in der Größenordnung von zusätzlich 5 Vollzeitstellen belastet. Die höheren Ausfallzeiten durch Urlaubs- und Ausgleichstage, verkürzte Arbeitszeiten und insbesondere die Anzahl von 2.138 Krankentagen beeinträchtigen in wachsendem Maße die Leistungsfähigkeit der Bibliothek.

Es wird zunehmend schwieriger, in den einzelnen Häusern bedarfsgerechte Öffnungszeiten abzusichern und innovative Dienstleistungen anzubieten. Dieses Problem betrifft mittlerweile nicht mehr nur die Einzelstandorte der Fachbibliotheken sondern auch die Benutzungsbereiche der großen Bereichsbibliotheken. Ungeachtet der Konzentration des Einsatzes von studentischen Hilfskräften zur Aufrechterhaltung von Öffnungszeiten an den Einzelstandorten mussten bereits zeitweise Schließungen bzw. verkürzte Öffnungszeiten festgelegt werden. In den Bereichsbibliotheken musste verstärkt auf das Personal anderer Abteilungen zurückgegriffen werden, was dort Engpässe und Verzögerungen verursachte.

Bei fortschreitendem Personalabbau wird es sich künftig nicht mehr grundsätzlich vermeiden lassen, Öffnungszeiten der kleineren Fachbibliotheken zu reduzieren oder Einschränkungen des Dienstleistungsangebotes vorzunehmen.

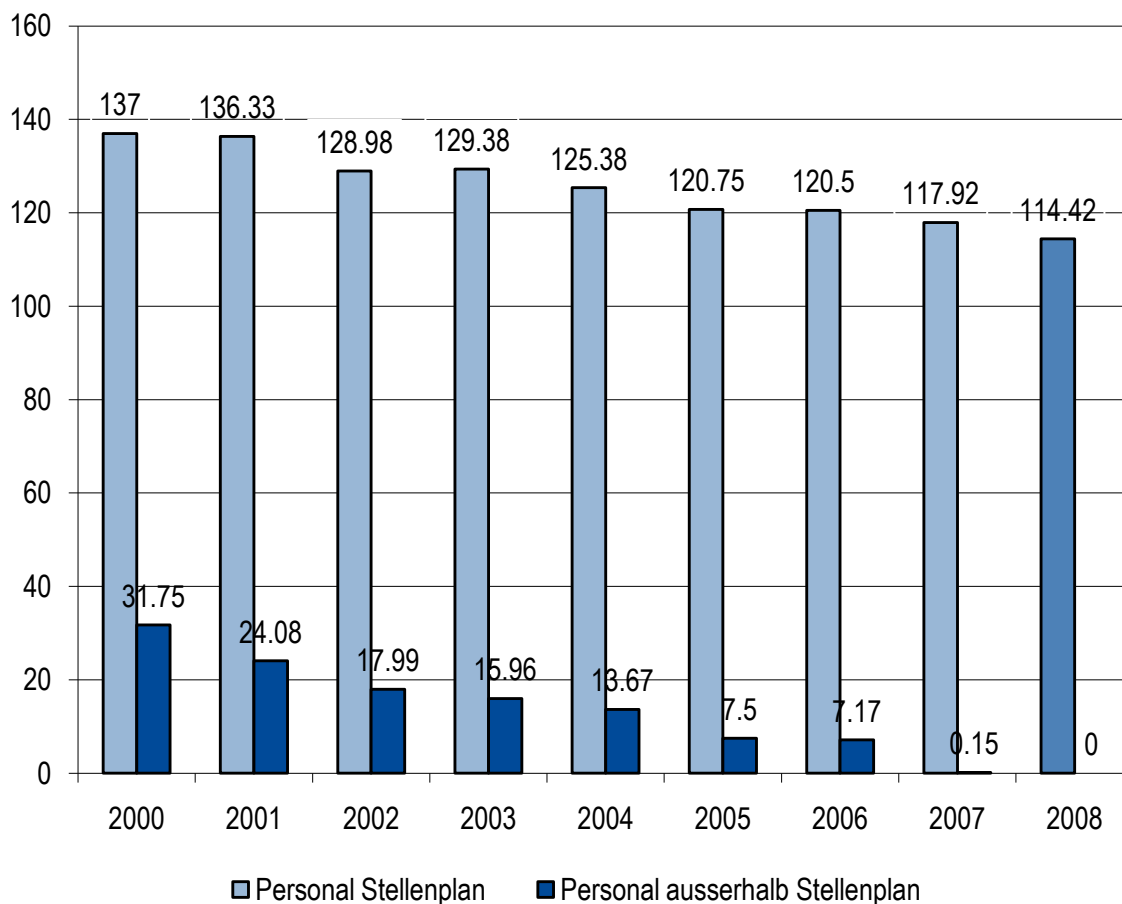


Abbildung 5: Personalabbau 2000 - 2008

Als überaus problematisch erweisen sich inzwischen auch die Verwerfungen in der Alterstruktur der Beschäftigten. Durch die begrenzten Möglichkeiten zur Ersatzeinstellung beträgt das Durchschnittsalter der aktiv Beschäftigten inzwischen 46,4 Jahre. Lediglich 25 Mitarbeiter (18,9 %) sind unter 40 Jahre alt, davon nur 4 im gehobenen und 2 im höheren Bibliotheksdienst (z. T. befristet) tätig. Bei allen möglichen künftigen Neueinstellungen muss daher neben der fachlichen und persönlichen Eignung der Bewerber die konsequente Verjüngung des Mitarbeiterstammes einen wesentlichen Aspekt der Personalentscheidungen ausmachen.

Die Praxis der letzten Jahre, frei werdende Stellen soweit wie möglich für die Übernahme der in der UB Rostock ausgebildeten Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste zu verwenden, hat sich bisher bewährt. Jedoch müssen auch in den Berufsgruppen des gehobenen und höheren Bibliotheksdienstes unbedingt jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachrücken.

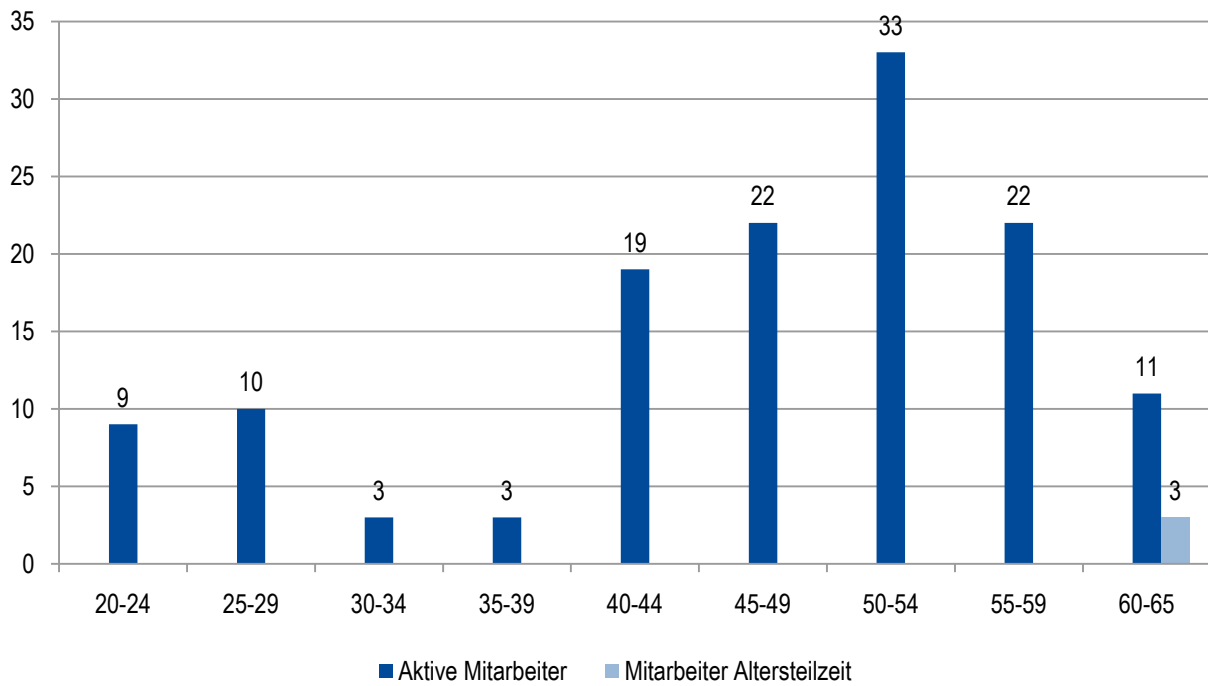


Abbildung 6: Altersstruktur 2008

Stellenplan

Per 31.12.2008 wies der Stellenplan der UB 114,42 Haushaltstellen aus, davon 108,42 im Hochschulbereich sowie 6,0 im Bereich Medizin. Von den 114,42 Soll-Haushaltsstellen (Ist: 108,85) waren zugeordnet:

Soll		IST
16,00	= 14,0% dem höheren Dienst	14,50
52,75	= 46,1% dem gehobenen Dienst	50,80
45,67	= 39,9% dem im mittleren und einfachen Dienst	43,55

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Personal Stellenplan	136,33	128,98	129,38	125,38	120,75	120,50	117,92	114,42
Personal außerhalb Stellenplan	24,08	17,99	15,96	13,67	7,50	7,17	0,15	0,00

Tabelle 9: Personalentwicklung 2001 - 2008

Am 31.12.2008 standen 135 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 6 Auszubildende in einem Arbeits- bzw. Ausbildungsverhältnis mit der Universitätsbibliothek, davon 132 aktiv. Drei Mitarbeiterinnen nahmen die Ruhephase der Altersteilzeitregelung in Anspruch). Vierzig studentische Hilfskräfte mit insgesamt 159 Wochenstunden waren vorrangig für die Gewährleistung der Öffnungszeiten eingesetzt.

Die Personalausgaben betragen im Jahre 2008: 4.615.137 €.

9 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stammpersonals schieden im Jahre 2008 aus dem Arbeitsprozess aus. Nach

erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung wurden zwei Fachangestellte für Medien – und Informationsdienste befristet für 1 Jahre in den Mitarbeiterstamm übernommen. Alle geplanten und realisierten Personalbewegungen des Jahres 2008 waren verbunden mit zahlreichen Gesprächen mit den Betroffenen, den Dezernenten und Bereichsbibliotheksleitern, dem Personaldezernat, dem Personalrat; mit Anfragen, Begründungen, Stellungnahmen, Ausschreibungen, Entscheidungen, neuen Tätigkeitsdarstellungen sowie Wiederbesetzungsanträgen. Die Arbeit mit dem Stellenhaushalt der Bibliothek gestaltete sich wegen der Vielzahl gesplitteter Stellen und zusammengefügter Stellenanteile schwierig.

Aus- und Fortbildung

Die Universitätsbibliothek ist Ausbildungseinrichtung für den Beruf des Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FAMI). 2008 wurden sechs Auszubildende in unterschiedlichen Ausbildungsjahren betreut. Die Auszubildenden konnten nach Abschluss Ihrer Ausbildung durch die UB übernommen werden. Acht Studenten (unterschiedlicher Ausrichtung), Schüler und Arbeitssuchende erhielten die Möglichkeit, in unserem Hause ein Praktikum zu absolvieren. Für die Fortbildung der Mitarbeiter wurden

insbesondere der Bibliothekartag in Mannheim und die Veranstaltungen der Berufsverbände rege genutzt. Ein Mitarbeiter der Informations- und Kommunikationsabteilung konnte sein 2006 begonnenes postgraduales Fernstudium Bibliothekswissenschaft an der Humboldt-Universität Berlin abschließen. Eine Fachreferentin nahm das Studium zum Herbstsemester auf.

05.02.	„Konflikt- und Gefahrensituationen in Bibliotheken“ 16 Teilnehmer/innen
15.02. – 16. 02.	Notfallplanung und Risikomanagement in der präventiven Konservierung Aschaffenburg 1 Teilnehmer/in
21.02. – 22.02.	Workshop „Nachlässe in Bibliotheken, Archiven und Museen“ (SUB Hamburg) 1 Teilnehmer/in
03.03. – 10.03.	English Librarian Lesson 10 Teilnehmer/in
15.04. – 18.04.	Workshop E-Journals Bozen 1 Teilnehmer/in
13.05. – 15.05.	Sektion 4 des DBV Mainz 1 Teilnehmer/in
02.06. – 07.06.	97. Deutscher Bibliothekartag Mannheim 16 Teilnehmer/innen
04.09. – 07.09.	Studienreise „Bibliotheken in Thüringen“ als gemeinsame Veranstaltung der Landesgruppen der Berufsverbände BIB und VDB 10 Teilnehmer/innen
18.09.	Facharbeitsgruppe „Erschließung und Informationsvermittlung“ des Göttinger Bibliotheksverbundes 1 Teilnehmer/in
10.09. – 11.09.	12. Verbundkonferenz des Göttinger Bibliotheksverbundes (GBV) Berlin 2 Teilnehmer/innen
25.09 – 27. 09.	Jahrestagung des Arbeitskreises zur Erfassung, Erschließung und Erhaltung historischer Bucheinbände Weimar 1 Teilnehmer/in
16.10. – 17.10.	Handschriftenbearbeitertagung (SB Berlin) 1 Teilnehmer/in
21.11.	Landestreffen der Bibliotheken Mecklenburg-Vorpommern in Neubrandenburg 2 Teilnehmer/innen
02.12.	Facharbeitsgruppe „Technische Infrastruktur“ des Göttinger Bibliotheksverbundes 1 Teilnehmer/in
15.12 – 16. 12.	Projektpartnertreffen Einbanddatenbank, Darmstadt 1 Teilnehmer/in

Tabelle 10: Fortbildungsmaßnahmen (in Auswahl) 2008

Bestandserhaltung

Buchbinderei

Schwerpunkt der Arbeit in der Buchbinderei waren bestandserhaltende Maßnahmen und Reparaturen für den Altbestand des Bücherspeichers und der Fach- und Bereichsbibliotheken. Es wurden von zwei Buchbinderinnen und einer freiwillig Beschäftigten 972 Bibliotheksbände, 692

Broschuren, 27 Mappen und 18 Kästen und Kartonagen angefertigt sowie 252 Reparaturen, 94 Titeldrucke, 170 Zuschnitte, 1931 Einschneidungen, 88 Thermobindebroschuren und weitere Aufgaben erledigt.

Restaurierung

Sondersammlungen

Im Jahr 2008 wurde die restauratorische und konservatorische Betreuung des historischen Altbestands zielgerichtet fortgesetzt. Einen besonderen Schwerpunkt bildete die Restaurierung von Büchern, die durch erhebliche mechanische Schäden und Schimmelbefall nicht in die Benutzung geben werden konnte. Gegenüber stand die gezielte Bearbeitung von Beständen, bei denen aufgrund vorliegenden Zustandes ohne Präventivmaßnahmen mit einer erheblichen Schädigung oder sogar zum Verlust originaler Substanz geführt hätte. Etwa 20 Drucke konnten unseren Lesern wieder zugänglich gemacht werden, darunter Werke des Tycho Brahe – Biographen Pierre Gassendi (1591-1655). Restaurierungsaufträge im Wert von 10.723.09 € wurden an externe Dienstleister vergeben. Die Auswahl der Restaurierungsobjekte erfolgte nach den oben genannten Kriterien und konzentrierte sich auf die Bestände des 16. Jahrhunderts.

Universitätsarchiv

Zur Sicherung der Bestände wurden 2007 22 Urkunden und eine Spruchakte zur Restaurierung in Auftrag gegeben.

Prävention

Bücherspeicher

Die Bestandspflege wurde mit der buchbinderischen Bearbeitung von Kapselschriften und historischen Dissertationen fortgesetzt. Die Erarbeitung eines Notfallplans zur Bergung von Sammlungsgut der UB Rostock wurde fortgesetzt.

Sondersammlungen

Die Aufbewahrung unter angemessenen klimatischen Bedingungen ist ausschlaggebend für die Erhaltung des historischen Buchbestandes. Die ständige Kontrolle von Temperatur und Luftfeuchtigkeit in den Magazinen der Abteilung hat daher oberste Priorität. Die regelmäßige Auswertung der erhobenen Daten ist Grundlage für eventuell notwendige Korrekturen der Klimawerte durch das Dezernat Technik. Weiterhin wurden Neuzugänge an Büchern und Grafik, auch aus dem Bücherspeicher, auf Pilz- und Insektenbefall überprüft, um die Kontaminierung des Magazinbestands zu verhindern. Die Erfassung des Erhaltungszustands von Drucken, Handschriften und Grafiken ist wichtige Voraussetzung für Planung und spätere Vergabe von Restaurierungsaufträgen.

Digitalisierung

Bücherspeicher

Für die Digitalisierung von Alten Drucken wurde ein Aufsichtsscanner aufgestellt, installiert und vom Probebetrieb in die Routine übernommen. In Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Grevesmühlen und dem Mikrofilmarchiv der deutschen Presse Dortmund wurden die Grevesmühlener Zeitung (1938-1943) und das Grevesmühlen-Rhena-Gadebuscher Wochenblatt (1851-1868) vom Film bzw. vom Original digitalisiert. Nach dem Abschluss der Vorarbeiten zur Präsentation werden diese 2009 freizugänglich in der Digitalen Bibliothek der UB Rostock bereitgestellt.

Universitätsarchiv

Die Arbeiten am Aufbau einer Sammlung von Digitalisaten zur Rostocker Universitätsgeschichte auf dem Dokumentenserver der UB (RosDok) sind fortgeschritten. Die aus Mitteln der Kommission 2019 im Jahr 2007 gescannten Bücher sind bearbeitet und auf RosDok publiziert worden. 13 Bände der "Annalen der Rostockschen Academie" von Joh. Christ. Eschenbach konnten digitalisiert werden.

Informationstechnologie

Systemtechnik / Grundlagen

Betrieb der EDV-technischen Infrastruktur; Hardwarebetrieb / PC-Ausstattung

Der Hard- und Softwaresupport für 330 Rechner und 20 Server der UB erfolgt komplett durch die Abt. IuK, d.h. die Absicherung des Routinebetriebs sowie die Erhöhung der Daten- und Systemsicherheit durch Updates, Systembackup und Virenbekämpfung, die automatische Softwareverteilung und remote Rechnerkonfiguration, die Hard- und Softwarebeschaffung und -aktualisierung sowie Testinstallationen. Im Laufe des Jahres wurden alle NT-Rechner und die dazugehörige Drucktechnik in den Bereichsbibliotheken 2 und 3 durch die im Rahmen des HBF-Antrages neu beschafften PCs ersetzt, so dass derzeit alle PCs der UB einheitlich mit dem Betriebssystem Windows XP/SP3 ausgestattet sind.

Administration Altiris / Management

Für die Rechner der UB wird ein Update-Service auf Basis des WindowsUpdateService (WSUS) des Rechenzentrums und des Managementsystems der UB (Altiris) realisiert. Die äußerst homogene Rechnerlandschaft der UB macht es möglich, durch die Pflege weniger Images jederzeit Rechner neu zu installieren, so dieses z.B. durch den Ausfall von Hardwarekomponenten erforderlich sein sollte. Des Weiteren wird über das Managementsystem die Erstellung von Jobs und Packages zur Steuerung der Clients und zur Softwareverteilung realisiert. Notwendig ist in diesem Rahmen die laufende Administration und Pflege des Managementsystems Altiris, für die ein AnnualProtectedService abgeschlossen wurde. Für die Administration der Drucktechnik erfolgte die Aktualisierung der HP Web Jetadmin Managementsuite.

Web-Basisdienste

Die Web-Seiten der UB bieten einen integrierten Zugang über das Internet zu allen traditionellen und elektronischen Dienstleistungen der Bibliothek. Die Administration und Entwicklung von WEB-Server Applikationen erfolgt komplett durch die Abteilung. Dazu gehören die Weiterentwicklung des automatisierten Content-Management für die UB-Site / Weblication + XHTML-Optimizer + automatisches Replizieren der Files auf RZ-WEB-Server; die Aktualisierung XAMPP-Version für WEB-Server der UB mit Anbindung an den LDAP-Server des RZ und die Verwaltung der SSL-Zertifikate; die Installation und Administration mehrerer Mediawiki-Installationen für interne (UB Verwaltung und Organisation, Projekt Digitale Bibliothek) und externe Aufgaben mit Verwaltung von restricted namespaces für bestimmte Gruppen von Benutzern. Neu sind die ab 2008 über die UB-Homepage angebotenen RSS-Feeds.

Zugangssystem elektronische Ressourcen

Mit der zunehmenden Bedeutung elektronischer Ressourcen und den bei deren Nutzung zu beachtenden rechtlichen Rahmenbedingungen wird die Erweiterung des Lokalen Bibliothekssystems (LBS) um eine Komponente für einen rollenbasierten Zugang zu elektronischen Ressourcen notwendig. Dabei handelt es sich um eine Forderung der DFG, die in den aktuellen Empfehlungen für die Ausstattung von Hochschulbibliotheken mit Lokalen Bibliothekssystemen formuliert ist, die aber in den derzeit vorhandenen LBS nicht enthalten ist. Im Rahmen eines Projektes wurde eine entsprechende Erweiterung des LBS konzipiert und implementiert und unter Angabe der wesentlichen Abläufe und Einsatzszenarien sowie eines Aktionsplans für die Einführung dokumentiert. Grundlage der Implementierung ist eine Snapshot-Replikation der LBS-Benutzerdatenbank (Sybase/SQL) in den Verzeichnisdienst der UB (ADS) sowie die rollenbasierte Zuweisung der mit entsprechenden Zugriffsrechten (Access Control Lists) versehenen Proxy-Server-Instanzen (squid) über die Login-Scripts der Benutzer. Mit dieser Lösung wurden auch erste Vorarbeiten zum Einsatz einer verteilten Authentifizierungs-/Autorisierungsinfrastruktur auf Basis von Shibboleth erbracht. Das Projekt wurde im Rahmen einer Master-Arbeit an der Humboldt-Universität zu Berlin dokumentiert und als Berliner Handreichung, Heft 241 veröffentlicht.

Lokales Bibliothekssystem/LBS

Die aktuelle Version des OPC4 (2.2.14-vzg1) wurde installiert. Diese Version enthält eine ganze Reihe neuer benutzerfreundlicher Features, die die Suche in den Beständen der UB erheblich verbessern (RSS, COinS, Fuzzy Search, Trefferanalyse etc.). Grundlage sind neben den neu durch OCLC/VZG entwickelten Funktionen die neu strukturierten Indexdefinitionen und eine neue Version der FCV-Syntax-Files. Mit myBibRSS (php/mysql) wurde eine Anwendung in den OPC4 integriert, die es ermöglicht, auch anhand beliebiger Notationen der Basisklassifikation eine Neuerwerbungsliste via RSS zu abonnieren. Anfang des Jahres wurde der Jahresübergang für das Erwerbungs-system (ACQ) von 2007 auf 2008 ausgeführt. Das für LBS-Statistiken entwickelte FrontEnd auf Basis von MS Access wurde weiterentwickelt und auf weiteren Rechnern der UB installiert. Der Ablauf der Mahnroutinen des Ausleihsystems (OUS) wurde neu

programmiert, so dass jetzt die Mahnungen per Druck oder E-Mail gezielt an die am LBS beteiligten Bibliotheken verschickt werden können.

Die Universitätsbibliographie als separate logische Einheit in der LBS-Datenbank wurde weiter optimiert und im GBV-Wiki öffentlich dokumentiert. Die Rostocker Installation dient als ein Referenzsystem für die Generierung eines Standards für Universitätsbibliographien auf Basis des LBS im GBV. Die aktuelle Version 3 der WinIBW, die ab 2009 auch eine originalschriftliche Katalogisierung erlauben wird, erfolgte auf ausgewählten Mitarbeiterarbeitsplätzen. Auch 2008 wurde LBS-Support für die HSB Neubrandenburg und die LBMV Schwerin erbracht.

Nutzung elektronischer Ressourcen

SFX / ExLibris Linkresolver

Die durch die VZG gehostete SFX-Instanz der UB Rostock wurde administriert und mit laufenden Updates von Software und Daten der Knowledgebase (Smart Mapping Service) aktualisiert. So konnten weitere wichtige Datenbanken (u. a. IEEE, Scopus, Emerald, Elsevier, METAPRESS ...) und Nationallizenzen eingebunden werden, was zur weiteren Verbesserung im Zugriff auf die vorhandenen Volltexte führte.

Datenbank- und Applikationsserver

Der Datenbank- und Applikationsserver (H+H) wurde erstmals ohne den Einsatz von Citrix auf Basis von RDP auf einem neuen Server (W2K3R2) installiert und eingerichtet. Mit dem neuem JavaRDP-Webclient ist jetzt die Unterstützung aller gängigen Plattformen möglich.

Sämtliche Applikationen werden in 2008/2009 auf diesem neuen leistungsfähigen Server eingerichtet.

Im laufenden Betrieb wurden folgende Arbeiten ausgeführt:

- Erstellung virtueller CDs /DVDs auf dem CD-ROM-Server,
- Installation, Pflege und laufende Updates für ca. 140 Datenbanken (CD-ROM-Server und wenige Einzelplätze),
- Einrichtung von Zugriffs- und Lizenzberechtigungen, Überwachung von Softwarelizenzen,
- Erstellung von URLs und Einbindung der Datenbanken mit Direktaufruf und Beschreibung dieser in dem Datenbankinformationssystem (DBIS),
- DBIS-Administration,
- Support zu den Recherchen und zur Installation des Web-Clients,
- Support zu technischen Fragen alle Datenbanken betreffend,
- Abstimmung mit der DVSE (Medizin) zu speziellen Problemen des Zugriffs auf das Datenbankangebot der UB, Test über VPN-Client auf einen PC der IUK, um den Zugriff auf Datenbankangebote der UB aus dem Medizin-Netz zu simulieren,
- Erstellung der Zugriffsstatistik
- Installation spezieller Anwendersoftware auf einigen Einzelplätzen

Online-Datenbanken

Für die Datenbank juris wurden Accounts für wiss. Mitarbeiter und Professoren für die Arbeit an PCs außerhalb des Campusnetzes eingerichtet. Absprachen mit dem Rechenzentrum zur Netz-Struktur der Uni Rostock erfolgten, um die vorgegebenen Nutzungseinschränkungen verschiedener Anbieter einhalten zu können. Update der Datenbanken SciFinder SCHOLAR Chemical Abstracts, Beilstein CrossFire online und Perinorm Online

Augias-Support / WEBArchiv

Die in der Archivdatenbank Augias gepflegten Bestände des Universitätsarchivs wurden aufbereitet und mit der Datenbasis der von der UB auf Basis von php/mysql entwickelte Applikation WEBArchiv zur Recherche in den Augias-Datenbeständen im Internet abgeglichen.

Mitarbeit in Projekten und Arbeitsgruppen

Die UB war mit zwei Mitarbeitern der Abt. IuK in den Facharbeitsgruppen „Technische Infrastruktur“ und „Erschließung und Informationsvermittlung“ des GBV vertreten, die Ansprechpartner für neue Projekte und Entwicklungen in den Bibliotheken des GBV sind, Weiterentwicklungen vorbereiten und Konzeptionen/Konventionen für die einzelnen Arbeitsbereiche in Abstimmung mit der VZG entwerfen. Die UB Rostock ist neben der VZG und OCLC am strategischen Pilotprojekt der Implementierung von OCLC TouchPoint auf den im GBV eingesetzten PSI-Systemen beteiligt. Das Rostocker LBS dient als Basissystem und die UB Rostock erstellt einen Anwenderbericht, der als eine Grundlage für die Einführung und den Einsatz von TouchPoint dienen soll. Ein erster Schritt in Richtung eines „Online Tutorials“ an der UB erfolgte durch die Erstellung einer Videopräsentation zum Thema Katalogrecherche durch Mitarbeiterinnen der UB. Entsprechender Softwaresupport (Camtasia/Snagit) erfolgte durch die Abteilung IuK in Abstimmung mit dem AVMZ.

Umzüge, Bau- und Sanierungsmaßnahmen

Der angemeldete Bedarf zur Instandhaltung der Fachbibliothek Geisteswissenschaften in der August-Bebel-Straße konnte größtenteils nicht erfüllt werden. Die im Jahr 2007 begonnene Entfernung von Türschwellen wurde 2008 zum Abschluss gebracht, um den Mitarbeitern die Büchertransporte zu erleichtern. Infolge von Neuzugängen und fortschreitender Retrokatalogisierung mussten in der Fachbibliothek Geisteswissenschaften in 10 Räumen umfangreiche Räumungsarbeiten durchgeführt werden. Mit Auszug der Zeitschriftenbearbeitung aus dem Freihandmagazin wurden die notwendigen Malerarbeiten ausgeführt, ein Raum wurde provisorisch als Leseraum eingerichtet.

Die Ausstattung der Fachbibliotheken konnte im letzten Jahr erheblich verbessert werden. Häufige Räumungsarbeiten waren in allen Fachbibliotheken infolge der schlechten Platzsituation notwendig. In der Fachbibliothek Volkskunde mussten aufgrund von Feuchtigkeit im Keller umfangreiche Räumungsarbeiten getätigt werden. Die räumliche Kapazität in den Fachbibliotheken Sport und Altertum ist erschöpft, eine Lösung zeichnet sich für 2009 ab. Die Platzsituation in der Fachbibliothek Theologie ist ebenfalls unzureichend, hier mussten Bestände in den Bücherspeicher umgesetzt werden.

Für einen geplanten, bisher aber nicht realisierten Umzug innerhalb der Bereichsbibliothek 2 wurden unterschiedliche Konzepte erarbeitet.

Der Zeitschriftenbestand (585m) der Fachbibliothek Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurde in die

Bereichsbibliothek 1 (Südstadt) umgezogen und im Zeitschriften-Magazin 1 aufgestellt. Die 382 laufenden Zeitschriften wurden in die Auslage im 1. Obergeschoss integriert. Dazu mussten zusätzlich Aussonderungen und Umarbeitungen erfolgen, der Transport war logistisch vorzubereiten. Nach wie vor bleibt die Statik in der Fachbibliothek Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ein Problem. Ein Rekonstruktionsbau für die Fachbibliothek ist jedoch nicht vor 2015 vorgesehen.

Aus Gründen des vorbeugenden Brandschutzes wurde am 02.04.2008 in der Bereichsbibliothek Südstadt eine Brandschutzübung gemeinsam mit dem Brandschutz- und Rettungsamt der Stadt Rostock und dem Dezernat Technik der Universität durchgeführt. Dem Ablauf der Übung lag folgendes Szenario zugrunde: Verrauchung des Bereichs (Brandsimulation), Evakuierung des Gebäudes, Rettung eines 90 kg schweren Dummy durch Anleitern an das Dach, Brandbekämpfung durch die Feuerwehreinsetzungskräfte, Wiederherstellung der Betriebsbereitschaft.

Nach der automatischen Auslösung des Feueralarms erfolgte die Evakuierung des Bibliotheksgebäudes, die in kürzester Zeit durchgeführt werden konnte. Die Brandschutzübung verlief erfolgreich und soll als Muster auf andere Standorte in der Universität angewendet werden.

Die Rekonstruktion des Bücherspeichers konnte abgeschlossen werden. Im Mai 2008 erfolgte der Umzug der Mitarbeiter des Bücherspeicher und von zwei Mitarbeitern der Retrokonversion.

Öffentlichkeitsarbeit

Veranstaltungen

01.02. Lesung Ettore Ghibellino

In seinem Buch „Goethe und Anna Amalia: eine verbotene Liebe“ wirft Ghibellino die ketzerischen Frage auf, ob in Goethes wissenschaftlich sorgfältig dokumentiertem Lebenslauf tatsächlich eine wichtige Persönlichkeit bisher kaum Beachtung fand: Goethes große Liebe. War die Herzogin Anna Amalia, die attraktive 36jährige Witwe und Mutter seines Freundes Carl-August tatsächlich Goethes heimliche Geliebte? Waren die berühmt gewordene Briefe des Dichters unter dem Deckmantel der Scheinbeziehung zur loyalen Hofdame Charlotte von Stein an die Herzogin selbst gerichtet? Ist es vorstellbar, dass die seinerzeit völlig undenkbare Liebesbeziehung des jungen Goethe zu einer Angehörigen des Hochadels durch beide Frauen auf diese Weise geschickt verborgen wurde? Der Forscher Ghibellino unternimmt den wagemutigen Versuch, seine These im vorgestellten Band mit zahlreichen Belegen zu beweisen – eine Tatsache, die nicht nur in Kulturkreisen für Aufsehen sorgt. Die Lesung mit anschließender Diskussion war eine gemeinsame Veranstaltung der Rostocker Universitätsbibliothek, des Anna-Amalia Freundeskreises e.V. in Kooperation mit der Deutsch-Britischen Gesellschaft und der „anderen buchhandlung“.

24.04. Lange Nacht der Wissenschaften

Die Universitätsbibliothek nahm 2008 mit einem vielseitigen Angebot aktiv an der „Langen Nacht der Wissenschaften“ teil. Alle Veranstaltungen standen in Bezug zur Regionalentwicklung der Stadt Rostock und des Umlandes. Neben eigenen Angeboten präsentierten sich auch das Historische Institut, das Medienzentrum der Universität und die Buchhandlung Weiland. Im Untergeschoss präsentierten die Mitarbeiterinnen der Sondersammlungen den „Rostocker Großen Atlas“, das drittgrößte Buch der Welt. Ein Höhepunkt,

der sich als besonderer Besuchermagnet erwies. Der Atlas aus dem Jahr 1664 ist 120 Kilogramm schwer, 1,66 hoch und 1,02 breit. Er wird nur zu ganz besonderen Anlässen in der Öffentlichkeit gezeigt. Im Veranstaltungsraum im Erdgeschoss lief die Vortragsreihe des Historischen Institutes unter dem Titel „Heimatland – Vaterland – Europa“. Stündlich begannen verschiedene Vorträge zur Bedeutung der Kartographie für die Identitätsbildung. Aufwendig gestaltete Power-Point-Präsentationen sorgten aufgrund der hohen Qualität der Kartendigitalisate ebenfalls für große Aufmerksamkeit. Das Medienzentrum zeigte im Rahmen einer „Langen Filmnacht“ historische DEFA-Filme über Rostock und die Umgebung. Zahlreiche Besucher nahmen die einmalige Gelegenheit wahr, die seit den 50er Jahren entstandenen Dokumentarfilme anzusehen. Unter dem Einsatz der entsprechend alten Technik entstand eine besondere Akustik, die eine eindrucksvolle Retrospektive entstehen ließ. So wurden u. a. die Filme „Wir bauen uns ein Tor zur Welt“ (1958), „Barfuss und ohne Hut“ (1964), Jubiläum einer Stadt – 750 Jahre Rostock (1968) und „Das Münster zu Doberan“ (1984) gezeigt. Im Erdgeschoss weckte die Wanderausstellung der Heinrich-Böll-Stiftung „Erneuerbare Energien für Mecklenburg-Vorpommern“ das Interesse der Besucher. Hier konnte am Stand der Buchhandlung Weiland auch aktuelle Literatur mit Regionalbezug erworben werden.

07.10. Campustag

Zum vierten Mal beteiligte sich die Universitätsbibliothek am 7. Oktober aktiv am „Campustag“ der Universität. Die von der Studentenschaft organisierte Kontaktmesse bietet alljährlich den Erstsemestlern Gelegenheiten, sich auf das Studentenleben vorzubereiten. Die Universitätsbibliothek war mit den ganzen Tag über mit bis zu 6 Bibliothekarinnen am Standort Audimax vertreten, die - mit Laptop ausgestattet – Anmeldungen gleich vor Ort vornahmen und Informationsmittel (Flyer, Visitenkarten) verteilten. Mehr als 600 Neuanmeldungen mussten an diesem Tag durch die Mitarbeiterinnen bewältigt werden. Die verbleibenden Nacharbeiten wurden am Folgetag zusätzlich durch die MitarbeiterInnen der BB1 erledigt.

24.10. Tag der Bibliotheken / Buchpaten

Am 24. Oktober lud die Universitätsbibliothek alle Buchpaten und Spender zum Jahrestreffen der Aktion ein. Auf dem Treffen wurden Bücher und Grafiken präsentiert, deren Restaurierung durch Spenden finanziert werden konnte. Zugleich fand ein Buchbasar zu Gunsten der Aktion Buchpaten statt.



Buchpatenschaften

Auch 2008 fand die Aktion Buchpatenschaften reges Interesse. Zunehmend werden Patenschaften ein beliebtes Präsent zu Jubiläen. Ein besonderer Höhepunkt war die Übernahme einer Patenschaft durch eine Studiengruppe anlässlich ihres vierzigjährigen Immatrikulations-Jubiläums an der Universität Rostock. Am 2. Mai wurden die Patenurkunden in einer Feierstunde den ehemaligen Studenten überreicht. Eine Gruppe ehemaliger Physikstudenten übernahm aus Verbundenheit zu ihrer Universität die Patenschaft über die Erstausgabe eines Werks von Nikolaus Kopernikus. Für 3.490,50 € objektbezogene Spenden konnten 3 Notenhandschriften, 8 Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts und 18 Rostocker Stadtpläne und Ansichten mecklenburgischer Städte restauriert werden. Weitere Spenden in Höhe von 953,00 € gingen auf dem Konto der Aktion Buchpatenschaften ein.



Ausstellungen

Erneuerbare Energien für Mecklenburg-Vorpommern

1. April – 30. Mai

Die Wanderausstellung der Heinrich-Böll-Stiftung widmete sich den Perspektiven regenerativer Energieträger bis 2020. Der spürbare Klimawandel, hohe Energiepreise und Konflikte um Erdöl, Erdgas und Atomkraft – eine Entwicklung, die zeigt, dass eine vollständige Abkehr von den fossilen und atomaren Energieträgern und ein Umstieg auf erneuerbare Energien notwendig ist. Dieses Gemeinschaftsprojekt mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz war auch in die Lange Nacht der Wissenschaften eingebunden.

„Gerhard Weber – Bilder aus Rom“

10. September – 30. Oktober

Eine Auswahl der außergewöhnlichen Rom-Impressionen Gerhard Webers war ab 10. September im Neubau der Rostocker Universitätsbibliothek in der Südstadt zu sehen. Der von Kindheit an durch Malen und Zeichnen geprägte Künstler entschied sich 1982 für die ausschließliche Beschäftigung mit der Fotografie als Beruf. Gerhard Weber schwärmte schon als Kind von Rom. Als Vierzehnjähriger gewann er in der Schule einen Preis für seinen neuen Emblems der Schulsportgemeinschaft: ein Buchgeschenk eigener Wahl. Er entscheidet sich für den Band „Ein Ausflug nach Italien – 600 Photographien der Hauptsehenswürdigkeiten Ein für ihn damals unerschwinglicher Wunsch, der seine Lehrer in Erstaunen versetzte. Allein zwischen 1996 und 2008 verbrachte Gerhard

Weber insgesamt 138 Tage in der italienischen Metropole. Berühmte Bauwerke stehen nicht im Vordergrund. Die Hauptrolle auf seinen Fotografien spielen die Menschen. Das Leben auf dem berühmten Campo dei Fiori beispielsweise fotografierte Weber 1999 eine Zeit lang täglich frühmorgens, lange bevor der erste Tourist kam. Seine einzigartigen Schwarz-Weiß-Aufnahmen malen mit Licht und Schatten, sie spiegeln eindrucksvoll die Persönlichkeit des Fotografen wider.

„Von Muscheln und Schnecken“

24. Juni – 30. Januar 2009

In der Abteilung Sondersammlungen im Michaeliskloster war die Ausstellung "Von Muscheln und Schnecken" zu sehen. Sie zeigte das *Neue systematische Conchylien-Cabinet*, eine aus zehn Bänden bestehende Sammlung mit Beschreibungen und aufwändig gestalteten farbigen Abbildungen von Muscheln, Meer- und Landschnecken.

Leihgaben für Ausstellungen

Auch 2007 erbaten Museen und Bibliotheken Leihgaben aus den Beständen der Sondersammlungen. Werke aus dem Besitz der UB waren auf Ausstellungen wie „Oudry's Gemalte Menagerie“ im Staatlichen Museum Schwerin oder „Wunder und Wissenschaft. Salomon de Caus und die Automatenkunst in den Gärten um 1600“ der Stiftung Schloss und Park Benrath, Düsseldorf zu sehen.

Anhang

A) UB in Zahlen

Tabelle 11: Bibliotheksstatistik Betriebsjahr 2008

	gesamt	Zugang 2008
Bestand		
Bücher (einschl. Dissertationen, Zeitschriften und Zeitungen (nach Buchbinderbänden)	2.036.475	29.159
Karten, Pläne	4.196	6
Noten (nach physischen Einheiten)	11.294	5
Patente (nach physischen Einheiten)	6.085.153	
Normen (nach physischen Einheiten)	45.030	5.081
Handschriften	4.383	
Mikromaterialien	2.117.012	2.613
Laufend gehaltene Zeitschriften und Zeitungen (gedruckt)	1.832	
Laufend gehaltene Zeitschriften und Zeitungen (elektronisch)	10.559	
Datenbanken	306	
Benutzung am Ort		
Entleihungen (nach physischen Einheiten insgesamt)	1.315.461	
Vormerkungen	5.021	
Erinnerungen und Mahnungen	104.479	
Fernleihe		
Zahl der erhaltenen Bestellungen (aktive Fernleihe)	28.102	
darunter positiv erledigte Bestellungen	19.855	
Zahl der abgesandten Bestellungen	63.182	
darunter positiv erledigt	54.895	
Finanzen		
Ausgaben insgesamt (Euro)	8.319.979	
darunter Erwerbungssetat, incl. Einband (in €)	3.022.730	
darunter Personalausgaben	4.615.137	

Personal

Insgesamt, ohne Studentische Hilfskräfte (VZÄ)	108,85	
Studentische Hilfskräfte (VZÄ)	4	
Allgemeine Angaben zur Bibliothek		
Eingetragene aktive Benutzer im Berichtsjahr	23.163	
Öffnungstage im Jahr	293	
Öffnungsstunden pro Woche	66	
Benutzerarbeitsplätze	1.142	
<i>darunter</i> Computerarbeitsplätze	149	

Tabelle 12: Zugang und Ausgaben für Print-Monografien 2008

DBS-Gruppe	Fächer	Zugang Kauf	Ausgaben in EUR
01	Allgemeines	1.177	37.327
02	Philosophie	458	15.545
03	Psychologie	169	6.216
04	Religion, Theologie	612	23.871
05	Erziehung, Bildung, Unterricht	657	17.494
06	Soziologie, Gesellschaft, Statistik	611	19.575
07	Politik, öffentliche Verwaltung, Militär	510	14.785
08	Wirtschaft, Arbeit, Tourismusindustrie	1.489	60.716
09	Recht	2.030	108.326
11	Natur, Naturwissenschaften allgemein	23	1.651
12	Mathematik	605	26.765
13	Informatik, Kybernetik	457	21.183
14	Physik, Astronomie	337	15.036
15	Chemie	145	9.778
16	Geowissenschaften, Bergbau	95	4.392
17	Biologie	676	35.973
18	Medizin	1.492	72.987
19	Technik, Grundlagen	112	11.444

20	Maschinenbau	359	16.389
21	Elektrotechnik inkl. Elektronik	383	15.725
22	Bauingenieurwesen, Bergbautechnik	244	12.826
23	Agrar- und Forstwissenschaft	315	17.844
26	Umweltschutz, Raumordnung	80	2.452
28	Architektur, Bildende Kunst, Photographie	160	6.793
29	Musik, Theater, Tanz, Film	31	1.642
30	Sport	309	6.911
31	Allg. u. vergl. Sprach- und Lit.wiss.	145	8.493
32	Anglistik	558	19.258
33	Germanistik	1.062	44.639
34	Romanistik	325	12.537
35	Klassische Philologie	265	13.874
36	Slawistik	40	1.877
37	Sprach- und Lit.wiss. sonst. Sprachen	24	687
39	Archäologie, Geschichte	1.236	54.145
41	Geographie, Atlanten, Volks- und Völkerkunde	233	7.566
	gesamt	17.424	746.722

Tabelle 13: Zugang und Ausgaben für Print-Zeitschriften 2008

DBS-Gruppe	Fächer	Zugang Kauf	Ausgaben in EUR
01	Allgemeines	47	7.035
02	Philosophie	32	6.851
03	Psychologie	20	3.507
04	Religion, Theologie	52	5.540
05	Erziehung, Bildung, Unterricht	104	15.398
06	Soziologie, Gesellschaft, Statistik	26	2.758
07	Politik, öffentliche Verwaltung, Militär	76	7.802
08	Wirtschaft, Arbeit, Tourismusindustrie	116	20.840
09	Recht	120	22.791

11	Natur, Naturwissenschaften allgemein	11	2.423
12	Mathematik	19	15.825
13	Informatik, Kybernetik	20	1.391
14	Physik, Astronomie	14	17.771
15	Chemie	7	1.798
16	Geowissenschaften, Bergbau	17	5.023
17	Biologie	11	2.278
18	Medizin	47	20.477
19	Technik, Grundlagen	24	5.507
20	Maschinenbau	49	12.817
21	Elektrotechnik inkl. Elektronik	27	4.447
22	Bauingenieurwesen, Bergbautechnik	27	3.798
23	Agrar- und Forstwissenschaft	48	12.868
26	Umweltschutz, Raumordnung	20	2.355
28	Architektur, Bildende Kunst, Photographie	8	705
29	Musik, Theater, Tanz, Film	11	1.161
30	Sport	34	1.898
31	Allg. u. vergl. Sprach- und Lit.wiss.	46	8.146
32	Anglistik	32	5.022
33	Germanistik	18	2.198
34	Romanistik	49	6.687
35	Klassische Philologie	12	1.691
36	Slawistik	1	218
37	Sprach- und Lit.wiss. sonst. Sprachen	1	45
39	Archäologie, Geschichte	85	14.525
41	Geographie, Atlanten, Volks- und Völkerkunde	15	978
	gesamt	1.832	247.897

B) Veröffentlichungen

Hartwig, Angela:

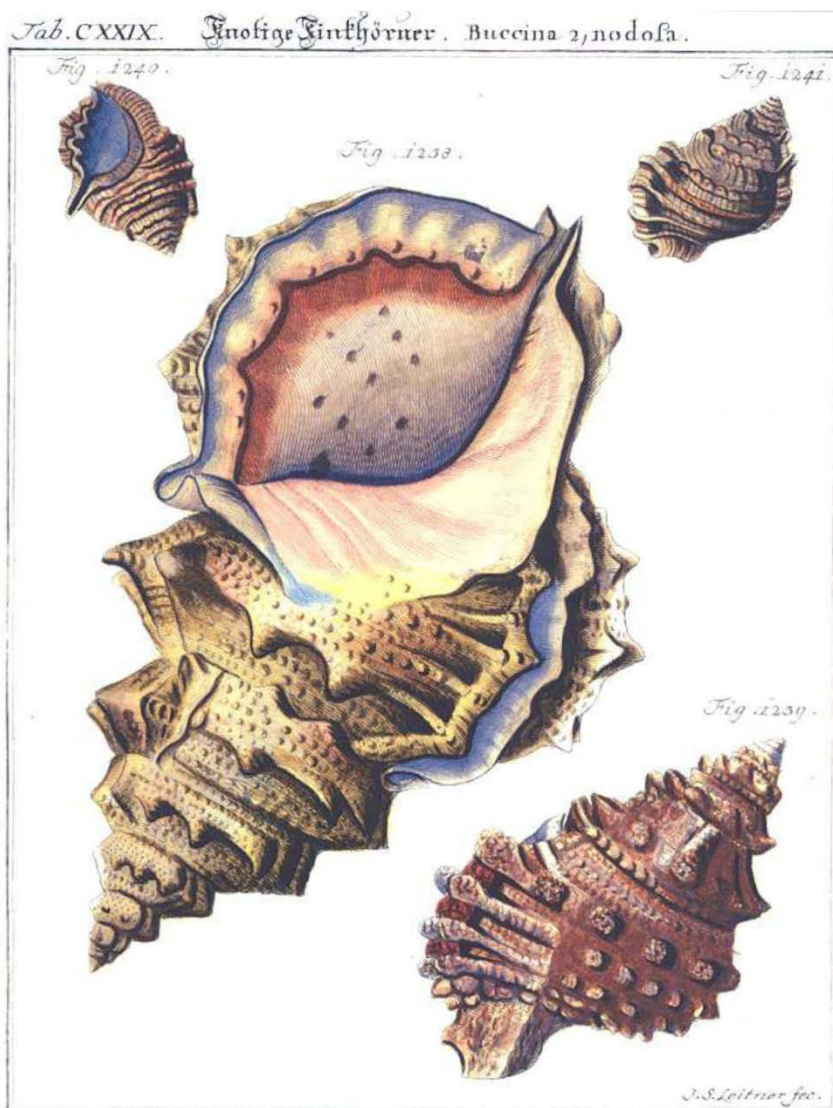
Die Universität Rostock: Geschichte der "Leuchte des Nordens" in Bildern / Angela Hartwig und Ernst Münch.
Erfurt : Sutton, 2008.

Jügel, Karl-Heinz:

ROSTOCK. 10. Mai auf dem Friedrich-Hildebrandt-Platz, in:
Orte der Bücherverbrennungen in Deutschland 1933: eine
Publikation des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-
jüdische Studien, Potsdam. / Hrsg: Julius H. Schoeps, Werner
Treib. Hildesheim: Olms, 2008.

Von Muscheln und Schnecken.

Kalender für 2008. – 2007.



C) Pressespiegel der Universitätsbibliothek (in Auswahl)



Selbstversuch Carrel

Ich habe sie schon öfter von Weitem beobachtet. Immer wenn ich vor der Südstadt-Mensa auf meine Mittagsverabredung wartete. Diejenigen Studierenden, die das Arbeiten in besorgniserregender Isolation bevorzugen. Die zurückgezogen in den winzigen Carrels in der dritten Etage der Südstadtbibliothek vor sich hinbüffeln. Was treibt diese armen Kreaturen in die Einzelhaft? Erzeugt die Isolation derartige Spitzenleistungen, dass man bereitwillig auf jegliche sozialen Kontakte verzichtet? Ich beschliesse, mich einem Selbstversuch zu unterziehen.

Tag 1. Um 9.30 Uhr schließe ich mein Fahrrad vor der Bibliothek an. Ich habe zur Sicherheit gleich drei dicke Bücher im Gepäck. Meine Erwartungen an die leistungsfördernden Effekte der Einzelhaft sind groß. Ach was, riesengroß. Hoch motiviert schlendere ich Richtung Mediatheke, um mir einen Carrel-Schlüssel zu sichern. Doch die nette Bibliothekarin weist mich ab: „Alle 15 Kabinen sind besetzt.“ Tatsächlich. Durch die kleinen Glasfenster in den Türen sehe ich sie mit dem Rücken zur mir arbeiten. Diejenigen frühen Vögel, die offenbar einem besonders fetten Wurm hinterherjagen. Die meisten von ihnen sind Juristen, leicht an den dicken Gesetzestexten zu erkennen. Langsam schreite ich alle Carrels ab. Als sich jemand räuspert bemerke ich, dass die Kabinen oben offen sind. Jeder Laut ist zu hören. Wie Augen an die Dunkelheit gewöhnen sich meine Ohren erst langsam an die bedrückende Stille dieser holzgetäfelten Einzelzellen. Dann kann ich es plötzlich hören. Das leise Kratzen der Kugelschreiber. Ein schwaches Seufzen. Und sogar das Umblättern einer Buchseite.

Tag 2. Diesmal bin ich schlauer und stehe punkt neun Uhr vor der Bibliothekstür. Ich fühle mich gut, irgendwie Elite, weil ich zu denen gehöre, die als erste durch die beiden Glastüren in den Tempel des Wissens strömen. Als die Bibliothekarin drinnen zu sehen ist, rotten sich die Wartenden vor dem Eingang zusammen. Alle haben es eilig. Einige rennen sogar. Ich bin irritiert. Irgendwie erinnert mich die Situation an die Eröffnung des Berliner Media-Marktes, bei der die aufgebrachte Menge eine Spur der Verwüstung hinterließ. Das Läuferfeld strebt zielsicher der Mediatheke entgegen. So nicht Freunde, denke ich und bleibe dran. Als ich gerade die Diebstahlsensoren im Eingangsbereich passieren will, macht mich eine Mitarbeiterin darauf aufmerksam, dass ich Jacke und Tasche gefälligst wegzuschließen habe. Ich fühle mich ungerecht behandelt und bin im Begriff, auch die Theken-Sprinter vor mir anzuschwärzen, als ich plötzlich sehe, dass diese bereits den Sicherheitsbestimmungen des Hauses entsprechen. Wo haben die nur ihre Sachen gelassen, denke ich, als ich Richtung Schrank zurückgehe und in meiner Tasche nach einem Euro für das Schließfach suche. Neben mir steht ein nervös zappeliger Student vor einem verdächtig großen Berg Jacken und Taschen. Seine Nervosität legt sich erst, als vier Damen, die zuvor das Sprinterfeld mit anführten, zu ihm stoßen. In der Hand halten sie Carrel-Schlüssel. Verstehe. Hier weht ein anderer Wind. Wie bei einem Staffellauf startet der Student nach Ankunft seiner Teamkolleginnen ins Rennen. Ich bin ihm einige Meter voraus. Geschafft. Stolz nehme ich den Schlüssel mit der Nummer 11 an der Mediatheke entgegen.

In der dritten Etage angekommen nicke ich meinem Carrel-Nachbarn zu, während wir beide unsere Kabinen aufschließen. Doch nichts da von wegen Zusammengehörigkeitsgefühl unter Zellennachbarn. Mich trifft der gleiche traurige Blick, den ich schon so oft vom Mensa-Eingang aus gesehen hatte. In meinem Carrel befindet sich ein Schreibtisch ohne Schubladen und ein kleines Regal an der rechten Wand. Alles aus Holz. Vermutlich Fichte. Und ein Stuhl, der sich als überdurchschnittlich bequem erweist. Und dann natürlich das riesige Fenster. Toll diese Aussicht. Bis zum Kröpeliner Tor kann man sehen. Aber ich bin ja nicht wegen der Aussicht hier.

Ich höre, dass mein Zellennachbar bereits auf seinem Laptop herumtippt. Das spornt mich an. Jetzt geht das aber mal so richtig los hier. Toll, gleich das erste Buch englische Fachliteratur. Noch während der Einleitung fällt mir auf, dass mein Nachbar nun nicht mehr tippt, sondern wie wild mit seiner Maus klickt. Was der wohl macht? Warum klickt er denn so oft? Ich ermahne mich selbst zur Disziplin und lese weiter. Der Autor beginnt seine Abhandlung mit einigen Bemerkungen zur staatlichen Handlungsfähigkeit im Zeitalter der Globalisierung. Was klickt er denn da? Es ist noch nicht einmal halb zehn und schon bin ich unkonzentriert. Ich schließe die Augen und lasse die Geräusche auf mich wirken. In dieser Stille der dritten Etage wirkt selbst ein leises Schaben mit den Füßen oder das Klicken eines Kugelschreibers imposant. Und die ewigen Mausclicks meines Nachbarn wie Wassertöpfen, die einem wie bei einer anständigen chinesischen Folterung gegen die Stirnplatte hämmern. Nur von innen eben. Ich schäme mich für meine Kleinlichkeit und öffne die Augen. An diesem Tag komme ich in meinem Buch noch bis Seite 62. Immerhin.

Tag 3. Ich habe einen stattlichen Kater und bin froh, dass ich ungeachtet meines erbärmlichen Sprintauftritts an diesem Morgen noch einen Carrel-Schlüssel bekomme. Nach gefühlten 2500 Stufen sinke ich in der dritten Etage angekommen entkräftet auf meinen Stuhl. Mir ist kalt. Ich entdecke einen kleinen Heizkörper unter dem Schreibtisch und notiere ein dickes Plus für die Rubrik Carrel-Komfort. Dann schlafe ich ein. Als ich wieder aufwache, ist es bereits Mittag. Toll! Die einzige Errungenschaft bislang soll also der rote Abdruck der Schreibtischplatte in meinem Gesicht sein. Meinen Bildungsauftrag fest im Blick beschließe ich mit dem Lesen anzufangen. In meinem

Buch komme ich an diesem Tag nur bis Seite 63. Mir verlangt es nach kürzeren Sinneinheiten. Und Bildern. Ich steige auf Tagespresse um. Das klappt ganz gut. Sogar das langweilige Zeug lese ich eisern durch.

Plötzlich schweift mein Blick hinaus in die Freiheit. Bei den Fahrradständern stehen zwei Polizisten und ein aufgeregter Student. Offenbar hat dieser sein zuvor gestohlenes Fahrrad vor der Mensa wieder gefunden. Das zumindest ist das Ergebnis meiner halbstündigen Verhaltenstudie der Protagonisten. Ein echter Krimi. An Lesen ist nun nicht mehr zu denken. Die Beamten schneiden das Diebesgut mit einem Bolzenschneider los. Ich überlege, wie der Dieb so doof sein konnte. Und, ob sein Tag nach einem ausgiebigen Mahl nun gleich eine schicksalhafte Wendung nehmen sollte. Vielleicht wird er, sobald er sich dem Fahrrad nähert, von der Staatsmacht unsanft zu Boden geworfen und verhaftet. Doch nichts passiert. Der Student radelt davon und die Beamten verlassen nach einer eher halbherzigen Fahndung den Tatort. Auch meine nachfolgende Observierung sollte an diesem Tag zu keinen neuen Erkenntnissen in diesem Fall mehr führen.

„Ich höre, dass mein Zellennachbar bereits auf seinem Laptop herumtippt. Das spornt mich an.“

Tag 4. An diesem Morgen passiert nichts da draußen. Ist vielleicht noch ein bisschen früh. Gut, wunderbar. Dann hab ich ja endlich Zeit fürs Lesen. Seite 64 geht's weiter. Heizung ist an. Jawohl. Ohrenstöpsel rein. Volle Konzentration heute. Jetzt nur noch einen Schluck trinken und dann aber ab die Post. Plötzlich springt die Tür hinter mir auf. Eine Bibliotheksangestellte steht mit rotem Kopf in meinem Carrel und beschimpft mich lautstark. Sie verstößt damit gegen die oberste Bibliotheksregel – die Schweigepflicht. Oh, das muss wichtig sein. Ich beschließe, die Ohrenstöpsel herauszunehmen und mal zu schauen, was da los ist. Sie wiederholt daraufhin ihr Begehren. Offenbar hat meine Flasche Apfelschorle ihren Unmut erregt. „Stellen sie die Flasche sofort auf den Boden“, fährt sie mich schroff an. Ich bin verdutzt. Die tut ja so, als hätte ich eine abgesägte Schrotflinte in der Hand. Ich überlege kurz, ob ich die Flasche kräftig schütteln und damit in ihre Richtung zielen sollte. Und dann sehen wir mal... Inzwischen ist sie gegangen. Mir wird klar, dass Apfelschorle und Buchseiten vermutlich nicht gerade dicke Kumpel sind. Klebt ja doch ganz schön das Zeug.

Wieder über mein Buch gebeugt gerate ich ins Träumen. Die ganze Aufregung hat mich irgendwie abgelenkt. Ob die den Fahrraddieb mittlerweile geschnappt haben? Mein Blick schweift über den Tatort. Nichts los da unten. Plötzlich sehe ich ein Mädchen, das mir zuwinkt. Bestimmt sehe ich traurig aus. Ach, das ist aber nett. Ich winke zurück, woraufhin sie die Hand irritiert senkt. Sie greift in ihre Manteltasche und holt ein Handy heraus. Im Carrel neben mir klingelt es. Ein Mädchen kichert leise. Ich begreife meinen Irrtum und lasse enttäuscht die Jalousien herunter. Oha. Heruntergelassene Jalousien – etwa so muss sich Einzelhaft anfühlen. Ich finde mich irgendwie originell, als ich wie Steve McQueen in „Papillon“ meine Gefängniszelle abschreite. Steve hatte definitiv mehr Platz. Ich komme nur auf 1,5 Schritte, bevor ich an die Wand stoße. Dann entdecke ich etwas Sensationelles. Im Carrel mit der Nummer 14 hat ein Bruder im Geiste kleine Striche mit einem Bleistift an die Wand gemalt. Nicht dass ich diese Form der Sachbeschädigung gutheiße, aber es ist beruhigend zu wissen, dass offenbar auch andere Studenten meine Gefängnis-Assoziation teilen. Mithäftlinge, die auch abgelenkt sind. Die sinnlos aus dem Fenster starren und schließlich sogar die Tage zählen, die sie hier festsitzen. Ich kritzel einen weiteren Strich dazu und beende das Experiment. Mein Fazit: Tolle Aussicht, aber die Isolation lenkt mich zu sehr vom Lernen ab. ■ HANNES MÜLLER

Goldschatz: Verkannte Fachzeitschriften

Die Universitätsbibliothek beherbergt mehr als nur lernwütige Studierende und abermillionen Bücher. Sie ist Hort einiger Schätze und diesen nahm sich unsere Redakteurin an: Ein Exkurs über *Kaninchen* und *milchrind*.

Die Bereichsbibliothek Eins der Universität Rostock führt über 1.000 Fachzeitschriften in ihrem Sortiment in der Südstadt. Dazu beherbergt sie 200.000 gebundene Bände im Gebäude der Albert Einstein Straße Nr. 6. Hier verbirgt sich auch die ein oder andere Perle, welche seitens des Lesers nicht beachtet oder gänzlich verkannt wird. Doch zwei besonders lohnenswerte Exemplare sollen aus dem Schatten der engen Regale der puristischen Holz an Beton Installation – Südstadtbibliothek – geholt werden.

Das *milchrind* versorgt vierteljährlich den interessierten Züchter oder Manager bundesweit mit dem Wissenswertesten aus der Kuh und allem, was dazu gehört. Das Jahr 2008 beginnt für Tier sowie als auch für Mensch relativ suboptimal. Die Blauzungkrankheit grassiert in allen Ländern der Republik. Schuld an der Ausbreitung des Virus haben das Wetter und die Europäische Union – wer auch sonst? Wesentlich erfreulicher ist, dass bereits seit 30 Jahren das *milchrind*, früher *Deutsche Schwarzbunte*, über monatliche Zuchtwerte, das Tierschutzgesetz und den Jahresbulleneinsatz lückenlos informiert. Für den geübten Betrachter wird eines jedoch bei der Lektüre schnell klar: den Kühen geht es wie den Menschen. Das Heft strotzt vor Werbeanzeigen, die versprechen die Kuh-Körper mittels verschiedenster Präparate zu optimieren. Rekordergebnisse, Spitzenbullens und -vererber und die besten Kühe – der Durchschnitt war gestern, es zählt nur noch der Superlativ. Spätestens die Klage um „Elite Auktionen im schwierigen Umfeld“ lässt keinen weiteren Zweifel mehr zu: wir sind verwunschene Brüder und Schwestern im Geiste, die da draußen auf der grünen Weide und wir im grauen Hörsaal.

Bei den *Kaninchen* weht ein anderer Wind, der Aufbruch und Veränderung mit sich bringt. „Die Qualität der Felle muss besser werden!“, so schallt es Ende 2007 aus den Reihen der Kleintier-Züchter. Schwankungen seien diesbezüglich erstaunlicherweise bei allen Rassen beobachtet worden. Eine rigorose Debatte, die mit der bis dato nicht geklärten Frage nach dem 1966 im WM-Finale gefallenen Wembley-Tor vergleichbar ist, wird in der Fachwelt der possierlichen Vierbeiner ausgelöst. Ein Licht erscheint jedoch am Ende des Tunnels aller Pelzprobleme. Die Zuchtberatungen und Schulungen können eingreifen und



FOTOS: MAXI SCHMEISER

Nicht nur für Agrarökologie-Studierende geeignet: Fachmagazine werden oft einfach unterschätzt.

das Ruder rum reißen, um den Kahn der Mümmelmänner in den Hafen der Glückseligkeit zu schippern. „Die Fellqualität im Sinne des Standards“, wird so für die kommenden Generationen fass- und erlebbar sein. Das *Kaninchen* geht neben Rammeler-, Schecken- und Holländerschau tiefer in die Materie. Das Sozialverhalten der Kaninchen etwa oder die Weißgrannen, die aparte Mittelrasse mit deutscher Herkunft, finden hier ihren Platz. Das alles reichte mir jedoch während der Recherche nicht. Ich wollte mehr wissen und sprach mit Sabine Rudlof. Sie ist unter anderem Fachreferentin für Agrar- und Umweltwissenschaften und macht sich seit 1975 in der Universitätsbibliothek stark für den tierischen Zeitschriftenbestand. „Die *Kaninchen* sind ein Relikt aus früheren Zeiten der UB und haben zum Teil eher den Magazincharakter“, erklärt Rudlof. Gefragt sind sie dennoch. Nicht alle Universitätsbibliotheken haben so ein gutes Sortiment, denn schließlich gab es bereits Anfragen aus der Fernleihe. „Es ist nicht so, dass sich keiner mehr mit Kaninchen beschäftigt“, fügt stolz die Fachreferentin hinzu. Leider stehen die beiden Zeitschriften seit langem auf der Abschlusliste der UB. Sparmaßnahmen wollen den pelzigen Kollegen und an den Kragen.

Wir sagen ganz deutlich: Nein, zu Kürzungen. Ja, zur Universitätsbibliothek – Danke für diese Bereicherungen.

■ MAXI SCHMEISER

SVZ.de - URL: <http://www.svz.de/>

Firma hievt 120-Kilo-Buch

23. April 2008 | 00:05 Uhr | von kaho



ROSTOCK - Es ist ein Schinken, es ist ein Klopper. Wie sonst soll ein 120-Kilo-Buch benannt werden? So viel wiegt nämlich das drittgrößte Buch der Welt. Gestern ist der Atlas aus dem Besitz der Universitätsbibliothek transportiert worden - von der Michaeliskirche in die Bereichsbibliothek Südstadt. Zur "Langen Nacht der Wissenschaften" sollen die Besucher es dort morgen bei stündlich stattfindenden Führungen anschauen können. Das Äußere und auch das Innere: Es bedarf zweier Personen, um einmal schadensfrei umzublättern.

Ein Herzog mit Vorliebe für Großformate

Der Schatz der Unibibliothek ist 1664 als Auftragswerk des mecklenburgischen Herzogs Christian Louis I in Amsterdam fertig gestellt worden. "Ein Buch zu Repräsentationszwecken", sagt Cornelia Chamrad, Mitarbeiterin der Bibliothek. Der Herzog, so auch zu sehen in der aktuellen Oudry-Sonderschau in Schwerin, hatte eine Vorliebe für große Formate. Und das ist nicht zu übersehen: Der Atlas ist 1,66 Meter hoch und aufgeschlagen 2,04 Meter breit. Die "unglaublich hohe Summe von 750 Golddukaten" zahlte damals der Herzog. Amsterdam war im 17. Jahrhundert das europäische Zentrum für Kartenherstellungen. Deswegen orderte Louis I. sein Aushängeschild dort.

32 gedruckte Wandkarten sind darin zu sehen, davon eine handgezeichnete von Mecklenburg. "Extra in Auftrag gegeben", sagt Chamrad, "es gab keine in dieser Größe".

Die anderen indes waren in diesen Ausmaßen vorhanden: Karten von den Britischen Inseln, den Niederlanden, Asien oder Südamerika. Spannend ist, so Chamrad, "wie verschieden ausgemalt sie sind". Während Karten von den Niederlanden erstaunlich feingliedrig seien, kämen die von Südamerika - genauso erstaunlich - plump daher. "Man sieht eben, bis wohin die Entdeckungsreisen schon gingen, bei manchen Ländern ist nur der Rand erforscht, der Rest vage vervollständigt", sagt Chamrad.

Vier Jahre für die Restauration eines Buches

Zwischen 1978 bis 1982 ist der Rostocker Atlas grundlegend restauriert worden. "Ohne diese Maßnahme hätte man ihn gar nicht präsentieren können." Trotz dieses guten Zustandes war Chamrad gestern sehr aufgeregt. "Ich hab die Nacht kein Auge zugetan." Die Bücherliebhaberin nennt den Atlas auch ihre "Barby". Einfach, weil er innerhalb der Sondersammlung wiederum eine Sonderstellung hat - mit Extra-Platz und Extra-Transportkiste. Das letzte Mal war der Schatz 2003 in einer Ausstellung des Kulturhistorischen Museums zu sehen.

Die anderen Wandkarten dieser Zeit sind fast komplett eingebunden ins größte und zweitgrößte Buch der Welt - dem Klenke-Atlas in London und dem Kurfürsten-Atlas in Berlin.

© SVZ.de 2008

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Zeitungsverlag Schwerin GmbH & Co. KG



ROSTOCK

Doktorarbeiten in der Uni-Bibliothek online

24. Juli 2008 | 00:05 Uhr | von dabe



Informatiker Robert Stephan betreut den Dokumentenserver in der Uni-Bibliothek Rostock. Dana Bethkenhagen

ROSTOCK - Promotionsstudenten haben es in der Hansestadt künftig leichter. Die Universitätsbibliothek Rostock stellt seit April den Dokumentenserver "RosDok" zur freien Verfügung. Er basiert auf der Software "MyCoRe" und ermöglicht die elektronische Veröffentlichung von Doktorarbeiten. In Zusammenarbeit mit den Universitäten Hamburg, Leipzig, Jena und Duisburg-Essen wurde diese freie Basissoftware entwickelt. Mitarbeiter der "MyCoRe Community" und Betreuer des Rostocker Dokumentenservers ist der Diplominformatiker Robert Stephan.

"Die Publikation der Dissertationen ist in der Regel der letzte Schritt im Promotionsverfahren", erklärt Stephan. Bisher mussten die Doktoranden etwa 20 Kopien ihrer Arbeiten anfertigen und darüber hinaus auch digitale Exemplare bereitstellen.

Dokumentenserver erleichtert Verbreitung. Stephan kennt die Vorteile der elektronischen Veröffentlichung: "Der Dokumentenserver erleichtert nicht nur den Abgabevorgang der Dissertationen, er ist auch kostenfrei und ermöglicht eine breitere Veröffentlichung. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Arbeiten automatisch in der Deutschen Nationalbibliothek gesichert werden. Dadurch besteht kein Risiko eines Datenverlusts."

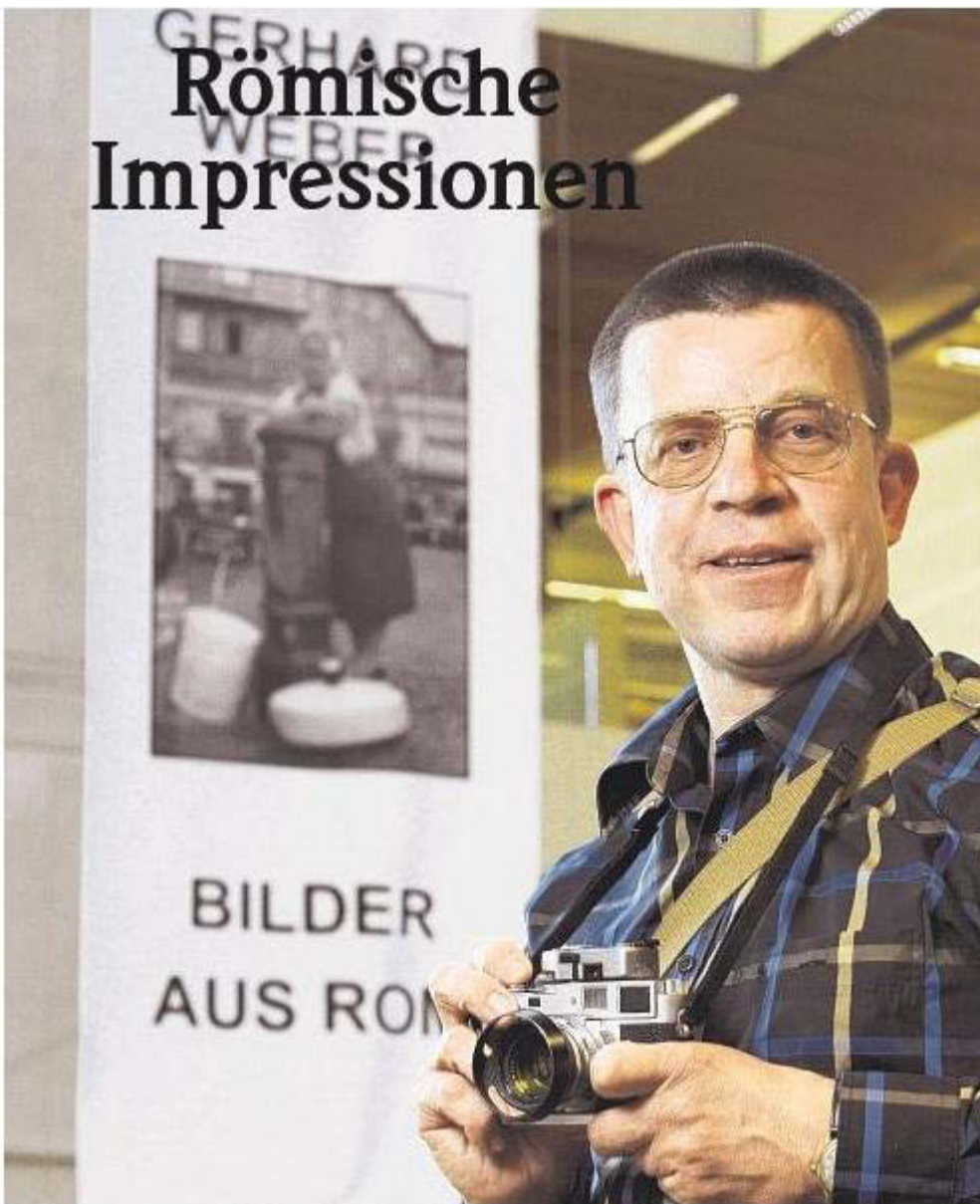
In Rostock wurden seit April insgesamt 60 Arbeiten online gestellt. "Probleme ergeben sich kaum", erklärt Stephan. "Nur bei gleichzeitigen Patentanmeldungen und Publikationen in Verlagen können die Doktoranden das Angebot nicht wahrnehmen."

In Zukunft plant der Diplominformatiker weitere Vereinfachungen für die Benutzer, so dass der Dokumentenserver weiter wachsen kann.

© SVZ.de 2008

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Zeitungsverlag Schwerin GmbH & Co. KG

Römische Impressionen



Bilder aus Rom zeigt Gerhard Weber in der Uni-Bibliothek.

Foto: Georg Scharnweber

Rostock (iane) • Gestern Abend wurde in der Universitätsbibliothek in der Südstadt eine Ausstellung mit dem Titel „Bilder aus Rom“ eröffnet. Gezeigt werden 40 Schwarzweiß-Fotografien des Rostocker Künstlers Gerhard Weber. Die Impressionen entstanden während mehrerer Aufenthalte Webers in der italienischen Hauptstadt zwischen 1996

und 2005. „Es sind hauptsächlich Menschen zu sehen“, erklärt Weber. „Auch das Kolosseum kommt vor, aber anders als gewohnt.“ Schon als Kind schwärmte Weber von Rom: „Das war für mich die Stadt, in der es immer Licht und Sonne gab.“ Erst viele Jahre später erfüllte sich der Fotograf seinen langgehegten Traum und besuchte die ewige Stadt. „Ich

bin fast jede Straße zu Fuß abgelaufen“, so Weber. „Dadurch kenne ich mich in Rom fast genauso gut aus wie in Rostock.“ Zur Ausstellungseröffnung kam unter anderem eine Delegation italienischer Bibliothekare, die derzeit auf Studienreise in MV unterwegs sind. Die Fotografien können noch bis zum 30. Oktober betrachtet werden.

NNN, 10. September 2008

Bezauberndes Muschelbuch

Geschnüffelt in der Uni-Bibliothek:
Dr. Jürgen Heeg über einen künstlerischen Naturforscher

So viele Schätze beherbergt die Uni-Bibliothek und doch hebt Dr. Jürgen Heeg (52) einen hervor. Der Direktor hat sich verguckt in ein antikes Buch über Muscheln. Dessen Autor Franz Michael Regenfuss wurde von anderen Naturforschern gerade für das ausgelacht, was Heeg besonders mag: Die gezeichneten Muscheln sind „einfach zu schön“.

Rostock

Karina Hoppe

Der Schatz fristet sein Dasein abgedunkelt und klimatisiert im Magazin des Michaelisklosters. Nur manchmal darf er zu Schauzwecken ans Tageslicht. Dann hebt Dr. Jürgen Heeg das Buch mit dem Titel „Auserlesene Schnecken, Muscheln und andere Schaalthiere...“ vorsichtig an. Wohlwissend, dass ein Werk aus dem Jahre 1758 eines besonders empfindsamen Umgangs bedarf. Heeg hat sich verguckt in dieses Hauptwerk von Franz Michael Regenfuss.

Auf zwölf Tafeln wie künstlerische Poster

Der vermutlich aus Nürnberg stammende Künstler, Kupferstecher und Naturforscher verbinde darin Zoologie mit ästhetischen Ansprüchen, und zwar „in einer Weise, die seinesgleichen sucht“. Die zwölf aufklappbaren Tafeln am Ende des 66 mal 47 Zentimeter großen Bandes machen deutlich, was Heeg meint. Muscheln, Schnecken und Krebstiere sind einem künstlerischen Poster gleich nach ästhetischen Gesichtspunkten angeordnet. Die Farben harmonieren miteinander. Und die Schnecken bewegen sich quasi aus den Seiten heraus, wirken plas-



tisch, weil Regenfuss beim Kolorieren der Kupferdrucke auch Licht- und Schattenseiten gezeichnet hat. „Neben dem zoologischen Aspekt sollte das Buch einfach schön sein, auch interessant für Lai-

en“, so Heeg. Genau das habe die Naturforscher seiner Zeit die Nase rümpfen lassen. Das Buch sei schlicht zu schön, im heutigen Sinne zu populär. Genau das aber mag Heeg an dem Werk. Und nicht nur er:

„Zeichnungen wie diese findet man heute zu hauf auf Kalenderblättern.“

Basisliteratur für nachkommende Naturforscher war das in Deutsch und Französisch verfasste Muschelbuch aber

Zur Person

Dr. Jürgen Heeg ist seit dem 1. Mai 2005 Direktor der Universitätsbibliothek Rostock. Er studierte Mittlere und Neuere Geschichte, Publizistik und Kommunikationswissenschaften sowie Historische Hilfswissenschaften an der Georg-August-Universität Göttingen. Nach dem Abschluss promovierte er. Foto: Hoppe

schließlich doch. Nicht die Zeichnungen wegen, sondern der Bibliografie im vorderen Teil. Beginnend mit Aristoteles' „Opera“ sind dort alle vorher erschienenen Bücher verzeichnet, die sich „ausdrücklich oder beiläufig“ mit Schnecken und Muscheln beschäftigen. Die Bibliografie endet mit Carl von Linnés „Systema naturae“ von 1758.

„Regenfuss hat die Muschel auch schon nach der in diesem Buch gerade neu eingeführten Klassifizierung benannt, jede ist mit Gattung und Art beschrieben“, so Heeg.

Regenfuss lag mit seinem Werk im damaligen Trend

Muscheln, wieso eigentlich Muscheln? Der Direktor der Uni-Bibliothek weiß warum. „Regenfuss lag mit seinem Buch im damaligen Trend.“ Im 18. Jahrhundert habe es eine Begeisterung für diese Spezies gegeben. Seefahrer brachten immer exotischere Exemplare mit. Das animierte Naturforscher: Regenfuss zu einem beinahe poetischen Buch. Nur wenig Ausgaben gebe es davon. Eine wahrscheinlich stammt sie aus herzoglichen Beständen, liegt in der Sondersammlung der Uni-Bibliothek. Besonders ist sie obendrein, weil sie das kaiserliche Privileg enthält, „eine Urheberrecht von damals“.

NNN, 27. September 2008

Das Archiv steht auf Papier

Trotz Computer: Matrikel der Studenten werden weiter als Buch gebunden

Jeder Student bekommt eine Nummer. Das war zur Gründung der Rostocker Uni 1419 so und das ist heute so. Geblieben ist trotz moderner Computertechnik auch das Vertrauen des Archivs ins Papier. Nach wie vor erscheinen die Matrikel auch in gebundener Form – zum Anfassen. Das ist sicherer und knistert obendrein bei der Arbeit, sagt Archivleiterin Angela Hartwig.

Rostock

Karina Hoppe

Sie wird nicht müde, es zu betonen: „Bibliotheken haben Bücher, Archive haben Akten.“ Angela Hartwig nimmt es genau. Seit 1992 leitet die Rostockerin das Uni-Archiv. Sie liebt diesen Job. Und wäre sie sich früher über ihren Faible im Klaren gewesen, hätte sie in Leipzig statt Geschichte gleich Archivwissenschaften studiert. Egal, sie ist ja reingerutscht in „ihr Archiv“. Nichts anderes könne sie sich heute mehr vorstellen.

Glück gehabt: den ersten Band gibt's noch

Neben Personalabteilungsakten, Senatsprotokollen, „allem eben, was unterm Strich später Aussagen über die Geschichte der Uni trifft“, hat Hartwig ein Steckenpferd: die Matrikel. Die Nummern also, die jeder Student an der Uni bekommt, seit deren Gründung 1419. Das erste Buch zählt etwa 48000 Eintragungen, geführt bis 1760, als Friedrich der Fromme in Bützow eine zweite Universität gründete. 16,5 Zentimeter hoch ist der Band, mindestens zwei Mal wurde er neu gebunden, haben die Altvorderen noch mehr Pergament hinten angefügt. Messingecken schützen das antike Stück, goldene



„Knistern muss es“, sagt Angela Hartwig, die Archivleiterin liebt den Geruch von altem Papier. Sie kann sich keinen anderen Job mehr vorstellen. Foto: Karina Hoppe

Schließen verzieren es, eine Darstellung Jesu im Inneren bringt Farbe hinein. Das Werk hat Kriegswirren überstanden, kam von einer Ausleihe nach Schwerin um 1900 unbeschadet zurück. Nicht allen alten Matrikelbüchern sei dieses Glück beschieden. „In Leipzig ist eines der ältesten im Zweiten Weltkrieg verbrannt.“

Die heutige Existenz des Ros-

tocker ersten Bandes ist für Hartwig Grund genug dafür, sinngemäß zu sagen: Wer schreibt, der bleibt. Nicht verlassen wollen sich die Mitarbeiter auf das Eintippen der so wichtigen Daten in den Computer. „Rostock lässt die Matrikel weiterhin binden“, etwas anderes komme nicht in Frage. „Wenn ich im Computer etwas falsch mache, kann ich mal

eben die Daten von 10 000 Studenten löschen, und das geht nicht.“ Mehr und mehr füllen sich so in den Archivräumen die Plätze oben auf den Schränken. Hartwig weiß genau, wo welches Jahr verzeichnet ist.

Die Matrikel, sie seien ein Stück Kulturgeschichte. Interessant allein zu wissen, welche Angaben über die Immatrikulationsnummern hinaus gemacht

wurden. So war etwa um 1850 für den Beruf des Vaters eine eigene Spalte vorgesehen. Das allein und überdies die Berufe selbst seien aufschlussreich. Die Väter der damaligen Studenten waren „Geheimräthe“, Bataillons-Quartiermeister, Fuhrmänner, Königlich-preussische Kammerherren, Postmeister oder Pastoren. Programmatisch sei auch, dass zu DDR-Zeiten der Beruf der Mutter eine Spalte bekam, ebenso, dass die Tätigkeiten der Eltern seit der Wende nicht mehr aufgeführt werden. Heute interessiert das Geburtsdatum, der Geburtsort, die Staatsangehörigkeit und von den Eltern lediglich der Wohnort.

Die ganze Welt fragt nach den Akten

Beim Blättern der Bände leuchten die Augen von Angela Hartwig allein wegen der vieler verschiedenen Handschriften und des eigentümlichen Papiergeruches. Da knistert es. So mache die Arbeit Spaß.

Trotz aller Romantik verschwöre sich das Archiv nicht gegen die Moderne. Ganz im Gegenteil: Akribisch sind die Mitarbeiter dabei, die Matrikel in eine Datenbank einzugeben. Nicht in erster Linie zur Archivierung, sondern für den späteren Zugriff aller auf nicht mehr unter Datenschutz stehende Eintragungen. Anfragen dazu kommen aus der ganzen Welt aus Amerika, Kanada, Neuseeland oder Australien. Familienforschung stehe hoch im Kurs. Matrikel können dafür wesentlich sein. Das betont Angela Hartwig, gesteht aber gleichermaßen, dass sie ihre eigene Matrikel in der Uni Leipzig nicht mehr kennt. Der Faible fürs Archiv begann ja aber auch einige Zeit später. Aus dem Kopf nennen kann sie indes den ersten Rektor und den an erster Stelle immatrikulierten Studenten der Uni Rostock: Petrus Stenbeka und Hermanus Toke.

NNN, 08. Oktober 2008

SVZ.de - URL: <http://www.svz.de/>

ROSTOCK

Einen Kopernikus gerettet

24. Oktober 2008 | 00:05 Uhr | von Doreen Schulz



Stolze Buchpaten: Jörg Simanowski und Albrecht Glass freuen sich, dass sie Restauratorin Cornelia Chamrad und dem alten Kopernikus-Druck helfen konnten. Georg Scharnweber

Heute Abend findet in der Universitätsbibliothek Südstadt das jährliche Treffen "Bücher brauchen Paten" statt. Zu den Sponsoren gehören auch 15 ehemalige Physikstudenten, die Geld für einen alten Druck von Kopernikus gesammelt haben - um der Uni auch mal etwas zurückzugeben.

ROSTOCK - Eine Patenschaft kann für ein Kind, ein Tier, eine Stadt oder einen Namen übernommen werden - aber auch für Bücher.

Cornelia Chamrad ist Restauratorin und betreut historische Drucke und Handschriften der Rostocker Universitätsbibliothek hoch unter dem Dach des Michaelisklosters. Sie sagt: "Dabei handelt es sich um eine der bedeutendsten Sammlungen in Norddeutschland mit mehr als 4 000 Handschriften und 72 000 Drucken." Aus der täglichen Arbeit mit den Schätzen weiß Chamrad, dass viele der Werke durch jahrhundertelange intensive Benutzung, ungünstige Lagerbedingungen und Alterserscheinungen wie etwa Schimmelpilz in keinem guten Zustand sind." Dr. Jürgen Heeg, Direktor der Universitätsbibliothek betont: "Ohne Hilfe können wir nur die größten Schäden beheben."

Das Projekt "Bücher brauchen Paten" Daher wurde im September 2005 das Projekt "Bücher brauchen Paten" ins Leben gerufen. Die Schirmherrschaft hat Prof. Dr. Thomas Strothotte, Rektor der Universität, übernommen. Unterstützt wird das Projekt vom Historischen Institut. Teilweise kommt es vor, dass Chamrad bis zu einem halben Jahr an einem einzigen Buch arbeitet. Dabei reichen die Kosten solch einer Buchwiederbelebung - je nach Aufwand - von 20 bis 1000 Euro. Mit einer Spende können Interessierte zum Erhalt des Bestandes beitragen. Manchmal wenden sich zukünftige Paten mit ganz konkreten Vorschlägen an die Restauratorin. So wie Jörg Simanowski, der eine genaue Vorstellung im Kopf hatte, als er mit Chamrad Kontakt aufnahm.

Der Datenverarbeitungsreferent, der selbst von 1983 bis 1988 in Rostock Physik studiert hat, arbeitet heute in der Uni-Bibliothek und ist dabei auf die Webseite mit den Buchpatenschaften gestoßen. "Die Studentenzeit hat uns in der DDR ja so gut wie nichts gekostet, jetzt ist es Zeit der Uni etwas zurückzugeben." Gleichzeitig stelle die Übernahme einer Buchpatenschaft auch ein Stück weit Verbundenheit mit der Uni dar.

Den Druck gesehen und sofort begeistert: Von Anfang an stand für Simanowski fest, dass es sich um eine Patenschaft für ein Werk aus der Physik handeln sollte. Als Chamrad ihm dann einen alten Druck von Nikolaus Kopernikus aus dem 16. Jahrhundert vorschlug, war er sofort begeistert. Mit der Buchidee in der Tasche, nahm er Kontakt zu seinen ehemaligen Kommilitonen auf. "Ich war mir ziemlich sicher, dass sie sich zu einer kleinen Spende hinreißen lassen würden." Und er hatte Recht. Insgesamt konnte Simanowski mit Hilfe von 14 Studienkollegen die 143 Euro Restaurationskosten zusammentragen.

Nicht nur den alten Druck von Kopernikus, sondern auch eine Auswahl restaurierter Werke und Grafiken aus Historischen Sammlungen, können Buchliebhaber heute Abend in der Uni-Bibliothek Südstadt beim jährlichen Treffen "Bücher brauchen Paten" bestaunen - oder vielleicht sogar eine Patenschaft übernehmen.

© SVZ.de 2008

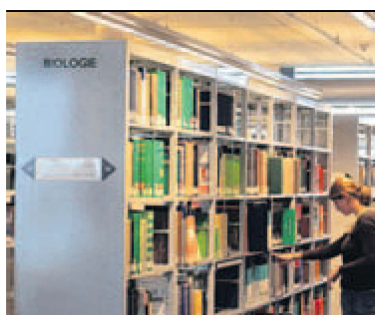
Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Zeitungsverlag Schwerin GmbH & Co. KG

OSTSEE-ZEITUNG.DE

Wochenendausgabe, 08. November 2008 | Hansestadt Rostock

ROSTOCK

Bibliothek offen bis Mitternacht



Es ist zunächst ein Test: Die Universitäts-Bibliothek in der Südstadt will ihre Öffnungszeiten bis Mitternacht verlängern. Der Zuspruch durch Studenten ist enorm. **SEITE 12**



In der neuen Uni-Bibliothek stehen über 400 000 Bücher. Es gibt Computer-Arbeitsplätze und Internetanschlüsse.

Fotos(4): Hartmut Klonowski

Wissensspeicher will bis Mitternacht öffnen

Die Uni-Bibliothek will ihre Öffnungszeiten bis Mitternacht ausdehnen und auch sonntags öffnen. Zunächst als Test.

Von WOLFGANG THIEL

Südstadt. In der Südstadt, Albert-Einstein-Straße, steht der größte Wissensspeicher des Landes. Die neue Bereichsbibliothek ist Herberge für rund eine Million Bücher und Zeitschriften – und ein Magnet für Studenten.

„Der Zulauf ist hier enorm“, sagt Bibliotheksdirektor Dr. Jürgen Heeg (52). Täglich kommen zwischen 3000 und 4000 Studenten, Wissenschaftler und andere Rostocker. „An uns ist mehrfach die Bitte von Studenten herangetragen worden, die Öffnungszeiten zu verlängern“, sagt Heeg. Dies will die Bibliothek nun ab 5. Januar 2009 zunächst für sieben Monate testen. Bisher ist in der Woche von 9 bis 21 Uhr geöffnet, sonnabends von 10 bis 16 Uhr. Künftig sollen die Öffnungszeiten in der Woche bis 24 Uhr, sonnabends bis 20 Uhr und sonntags von 12 bis 24 Uhr ausgedehnt werden. „Wir hoffen auf das Verständnis des Personalrates“, sagt Jürgen Heeg, am 20. November werde mit dem Gremium darüber beraten.

Wegen des großen Zulaufes seien die Schließschranke schon auf mehr als 500 verdreifacht worden, erzählt der Direktor. „Wenn wir um 21 Uhr schließen, müssen wir die Besucher förmlich hinausbegleiten, so vertieft sind die meisten in ihre Literatur.“ Insbesondere Studierende aus dem Ausland wünschten, dass die Bibliothek auch am Wochenende öffne.

Auf die mehr als 50 Bibliotheksmitarbeiter soll das keine Auswirkungen haben, verspricht Heeg. Die zusätzlichen Öffnungszeiten würden über einen Wachdienst abgesichert. Ausleihen könnten über einen Selbstverbuchungsautomaten vorgenommen werden. Computer stehen bereit, auch das Internet und Datenbanken können genutzt werden.

Student Matthias Leuchter (27), der gerade an seiner Diplomarbeit schreibt, lobt den Service und das Angebot der Uni-Bibliothek. „Den Sonntag werde ich bestimmt in der Bibliothek verbringen“, sagt der künftige Demograf.

Heeg verweist auf verlängerte Öffnungszeiten von Bibliotheken in anderen Universitätsstädten. In Greifswald werde das seit einem Jahr praktiziert. „Es ist ein Erfolg. Das Angebot wird dort angenommen.“ Auch in Dortmund, Münster und Dresden öffnen die Uni-Bibliotheken bereits bis Mitternacht.

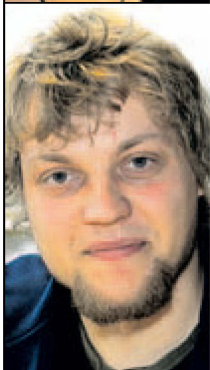
Die Straßenbahn AG hat gegenüber der OSTSEE-ZEITUNG signalisiert, dass sie reagieren werde und über ein zusätzliches ÖPNV-Angebot nachdenke. Gegen 21 Uhr stellt die Straßenbahnlinie 6 derzeit ihren Fahrdienst an der Mensa ein. Der kaufmännische Vorstand, Jochen Bruhn, wolle mit der Uni sprechen und erfahren, was zu tun sei, sagte RSAG-Sprecher Holger Brüggmann.



Henrik Rudolf, Mathematiker:
Man muss sehen, ob die Öffnungszeiten sich lohnen werden.



Rebecca Kollath, Studentin: Es ist eine tolle Idee, die Öffnungszeiten zu verlängern.



Paul Wegner, Student: Für Prüflinge ist jeder Tag in der Uni-Bibliothek sehr wichtig.

HINTERGRUND

Lesegalerie mit 420 Arbeitsplätzen

Seit vier Jahren ist der 24 Millionen Euro teure Bibliotheks-Neubau der Universität in der Südstadt in Betrieb. Doch bis heute sind die Baufehler noch nicht ganz behoben. Weil die 2300 Quadratmeter große Fensterfront fehlerhaft war, musste sie komplett ausgewechselt werden. Kosten: 500 000 Euro.

Die Bibliothek bietet 7100 Quadratmeter Hauptnutzfläche, darunter ein Freihandbereich mit etwa 400 000 Bänden. In der vom Magazinbereich räumlich getrennten Lesegalerie gibt es 420 Arbeitsplätze, 200 von ihnen sind mit hochwertiger Computertechnik ausgestattet, alle weiteren können mit dem Laptop genutzt werden. Kabellos geht es ins Internet. In der obersten Etage stehen Einzel-Lesekabinen zur Verfügung. Im Eingangsbereich befinden sich multimedial ausgestattete Schulungsräume.

OZ 8. November 2008

OSTSEE-ZEITUNG.DE

Montag, 10. November 2008 | Hansestadt Rostock

So leben Studiosi anno 1736

In Stammbüchern berichten Studenten in Wort und Bild über ihr Leben. OZ hat in ein Rostocker Buch hineingesehen.

Stadtmitte Rostocker Studenten- Look in Zeiten der Aufklärung: Die jungen Männer kleiden sich in Rock, Weste und Kniehosen – gerne auch in leuchtenden Farben. Dazu lange Strümpfe und Schnallenschuhe. Wenn sie es sich daheim mit Tabak und Wein gemütlich machen, wird der bunt gestreifte Schlafrock mit passender Mütze getragen. Ihr Mobiliar ist von einfachster Art. Am Essen und Trinken geizen sie wiederum nicht. Ebenso wenig beim Spielen – vor allem das Kartenspielen steht hoch im Kurs – und schon gar nicht bei ihren Liebschaften.

Das und noch viel mehr ist nachzulesen in dem sogenannten „Rostocker Studenten-Stammbuch“ von 1736 – illustriert mit 23 farbiger Bildern aus dem Studentenleben. Dieses Stammbuch ist genau einzugrenzen, da alle Eintragungen – bis auf zwei – örtlich und zeitlich für die Jahre 1736/37 datiert wurden. Sein vermutlicher Besitzer ist Georg Hermann Richertz aus Bützow. Er hat in Rostock Theologie studiert und geht später als Pastor an die Jacobikirche in Lübeck. So wird das Stammbuch im Zedlerschen Lexikon von 1736 definiert: „Stamm-Buch ist ein gewisses Buch von saubern Schreibe-Papier, in breit Octav gemeiniglich eingebunden, welches insgemein die Studenten auf Universitäten und Professoribus und andern vornehmen oder gelehrten Leuten, auch guten Freunden offerieren, damit selbige ihre Wappen, Symbola und Nahmen zum Andencken hineinschreiben.“ Die Blüte des Stammbuchs unter Studenten ist gerade im 18. Jahrhundert.

Darin verewigen sie vor allem Berichte über ihr tolles Studentenleben: Amusement, Zeitvertreib, darunter teilweise recht derbe Scherze. All dies wird im naiven Bild festgehalten, passend dazu lateinische Sprüche wie: „Süß ist der Anfang der Liebe, doch bitter das Ende. Fröhlich pflegt Venus zu kommen, traurig von dannen zu gehen.“ Oder: „Teurer Knabe, meide die Mädchen.“ In dem Buch finden sich auch Stadt- und Landschaftsansichten von Rostock und Umgebung. Jedoch: Es gibt in diesem Stammbuch kein einziges Bild vom eigentlichen Studieren auf der Hohen Schule! Dies für die Nachwelt zu erhalten scheint für die Kommilitonen von 1736 nicht von Interesse zu sein.

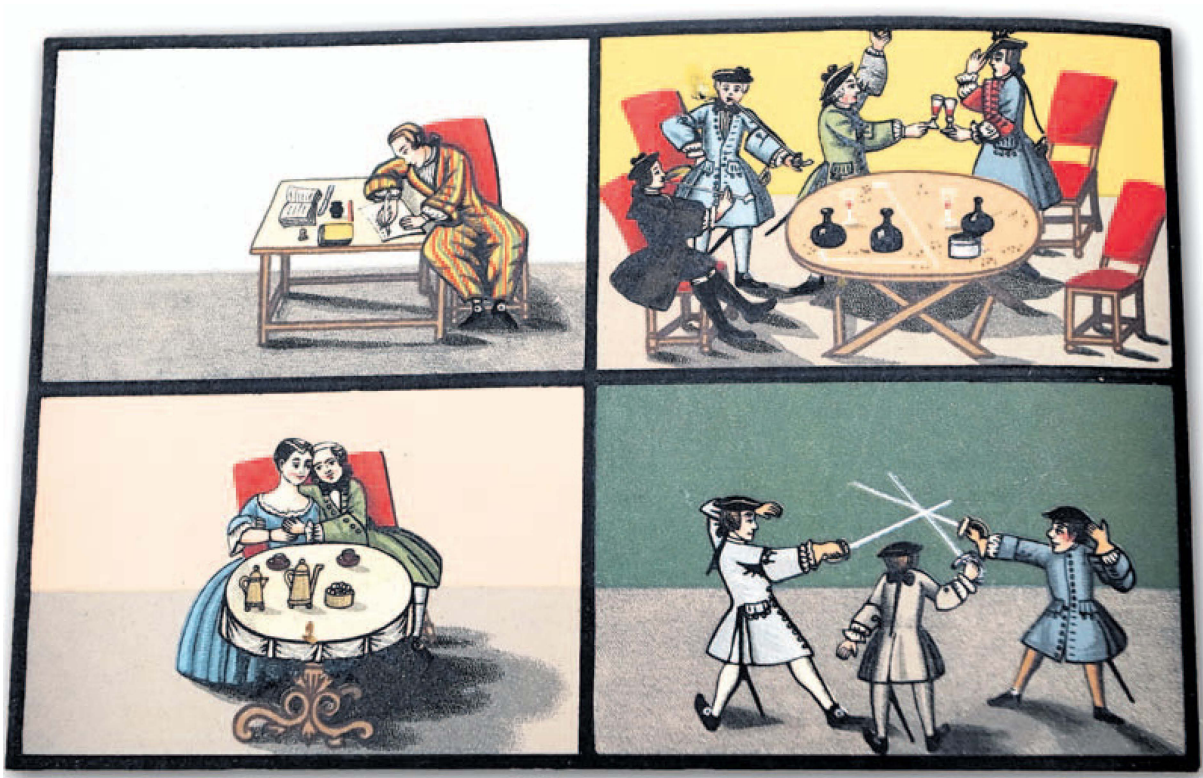
Eher die Erinnerung an Lebensfreude, Übermut, Gläserklirren und Tollheiten – tatsächlich bringt das wirkliche Studentenleben oft ärgere Auswüchse hervor als in einem Stammbuch gezeigt wird. Manches studentische Raubein reagiert in seinen Ausschweifungen schnell mit Wort und Degen. Kartenspiel, Trinkgelage und die tönernen, weißen Tabakspfeifen sind häufige Requisiten in dem Stammbuch, denn Studenten des 18. Jahrhunderts schätzen den Tabak sehr. Ihr Lied heißt: „Füllt die ausgeleerten Pfeifen mit des Tobacks edlem Kraut“. Wen die Studiosi jener Tage allerdings überhaupt nicht leiden können, ist der Pedell (im Althochdeutschen bitel oder butil = Büttel). Dieser Uni- oder Schuldienner hat für Ordnung zu sorgen, und sperrt dabei so manchen jungen Übeltäter in den Karzer.

Alle Eintragungen in die Erinnerungsbücher werden als Freund (amicus) oder Bruder (frater) gemacht. Bruder ist zu dieser Zeit die allgemeine Anrede unter Studenten. Vorläufer solcher Stammbücher, die sich seit der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts zunehmend größerer Beliebtheit erfreuen, sind die seit dem Mittelalter bekannten Verzeichnisse von Familienverbänden mit ihren Wappen. Dazu Erinnerungsbücher großer Feste an Fürstenhöfen, in die sich die Teilnehmer mit Namen und Titel eintrugen. Modernere Arten von Editionen sind Herd- und Zuchtbücher für Pferde und Kühe, die viel geliebten Poesiealben im 19./20. Jahrhundert sowie heutige Familienbücher mit Angaben über Geburt, Hochzeit und Tod. Die damaligen Kommilitonen scheinen sehr unternehmenslustig gewesen zu sein. So zeigt ein Bild in dem Rostocker Stammbuch die aus der Ferne auftauchende Universitätsstadt, der sich vollbesetzte Pferdewagen und ein Reiter nähern. Die Türme der vier Kirchen Sankt Marien, Petri, Jacobi und Nikolai ragen steil und spitz in den Himmel. Solche Ausflüge in die reizvolle Umgebung der Stadt sind bei den Studenten sehr beliebt.

Die kennzeichnen jedes einzelne Bild auf der Gegenseite mit entsprechenden Sprüchen in Latein oder Deutsch und einer persönlichen Widmung. Der später bekannte Philosoph und Begründer der Friedrichs-Universität zu Bützow, Angelius Johann Daniel Aepenius (1718 - 1784), schreibt zu einem Bild: „Diese vier hauptsächlichen Studenten-Begebenheiten hat in beygefügtem Bilde einigermaßen vorzustellen, und zugleich dem Herrn Besitzer gegenwärtigen Stamm Buchs, seinem sonderlich geliebten und wehrteschätzten Herrn Bruder zur künfftigen, vielleicht nicht unangenehmen Erinnerung seiner Fatalitaeten Anlaß zu geben, auch seine fernere Freundschaft dabey auß zu bitten, sich bemühet.“ Wohlgesetzte Worte über eine Zeit, die sich für viele Studenten um 1736 als der freieste Teil ihres Lebens erweisen wird.

P. GERDS/B. SCHMIDTBAUER

Info: ☎ 03 81/4 98 86 00



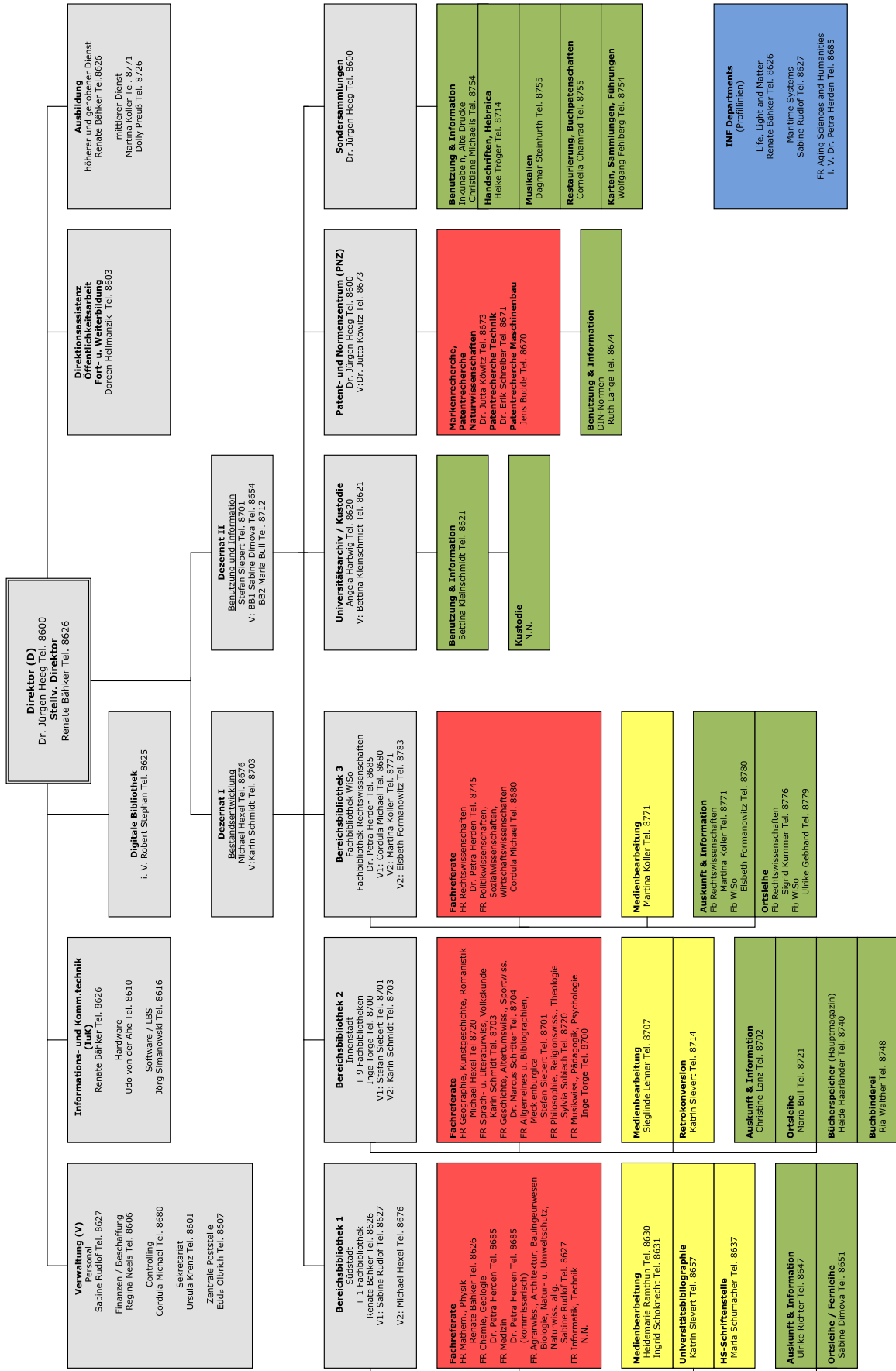
Typische Szenen aus dem Rostocker Studentenleben von 1736 (v. o. l. im Uhrzeigersinn): Studieren am heimischen Schreibtisch, Abfeiern und Saufen in der Kneipe, Fechten und Ehrenhändel auf der Straße sowie Schmusen und Kaffeetrinken mit der oder dem Liebsten.



Heike Träger von der Abteilung Sondersammlungen der Uni-Bibliothek zeigt den Nachdruck des Rostocker Studenten-Stammbuchs von 1736. Fotos (2): Söllner

Organigramm

Aufbauorganisation Universitätsbibliothek Rostock Stand: 2008



Universität Rostock



Traditio et Innovatio



Universität Rostock

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Der Direktor

Sitz: Albert-Einstein-Str. 6
D 18059 Rostock

Fon: + 49(0) 381 498-86 00

Fax: + 49(0) 381 498-86 02

direktion.ub@uni-rostock.de

www.ub.uni-rostock.de